



J a h r e

Arbeiterwohlfahrt Berlin
Kreisverband Südost e.V.



ENGAGIERT



Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

iv leidenschaftlich förde
schaftlich fördernd investierend anders tolerant inklusiv
leidenschaftlich fördernd investierend anders tolerant ge
l präventiv leidenschaftlich inklusiv investierend ander
v leidenschaftlich motiviert fördernd investierend ander
v leidenschaftlich fördernd gemeinsam anders tolerant ge
gemeinsam präventiv tolerant fördernd investierend mo
l präventiv leidenschaftlich investierend
entiv leidenschaftlich lernend investieren
d präventiv leidenschaftlich fördernd in

#WIRMACHENWEITER



Arbeiterwohlfahrt Berlin
Kreisverband
Südost e.V.

1919 sprach die erste Frau vor einem deutschen Parlament

Marie Juchacz war 1918 bis 1933 Reichstagsabgeordnete und nach dem 1918 erkämpften Frauenwahlrecht die erste Frau, die in einem deutschen Parlament am 19. Februar 1919 eine Rede hielt. Viele Errungenschaften und der Streit für die Gleichberechtigung der Frau, Gerechtigkeit und Solidarität prägten ihren Weg. Sie ist Gründerin der Arbeiterwohlfahrt. Die Grundsätze der AWO: Gerechtigkeit, Solidarität, Frauenrechte und das Recht auf ein menschenwürdiges Leben müssen damals wie heute erkämpft und verteidigt werden.



1994 Gründung der Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Neukölln e.V.



Der eigenständige Verein AWO Berlin Kreisverband Neukölln e.V. übernimmt die sozialpolitische Hand der Arbeiterwohlfahrt in Neukölln. Dem Verein gehören eine Wohngemeinschaft für Menschen mit besonderen Bedarfen, ein fahrbarer Mittagstisch und die Vereinsgeschäftsstelle mit insgesamt acht Beschäftigten an. 2003 erfolgte die Umbenennung in AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. Dem Verein gehören derzeit über 700 Mitglieder an. Der Verein ist in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern der sozialen Arbeit in ca. 40 Einrichtungen und Projekten tätig.



Seite 2 Feiern und Geschichte

Seite 4 Wir teilen Verantwortung

Seite 6 Wir führen zusammen

Seite 9 Wir leben Inklusion

Seite 14 Wir können Kita

Seite 22 Wir gestalten Ganzttag

Seite 25 Wir wirken präventiv

Seite 29 Wir leben Qualität

Seite 31 Wir sind innovativ

Seite 38 Wir kümmern uns

Seite 42 Wir sind dabei

Seite 44 Wir investieren in die Zukunft

Seite 48 Wir haben Pläne

Seite 51 "Erzähl mir doch nicht, dasset nich jeht..."
Hommage an Regine Hildebrandt

Seite 52 Auf einen Blick

Seite 54 Förderungen, Bildnachweise,
Impressum, Das sind wir

Feiern und Geschichte

ist auch Motivation

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Marie Juchacz eine der wenigen Frauen, die sich öffentlich in Deutschland sozialpolitisch engagierten – zunächst als Mitglied im Rixdorfer Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei, dann als Mit-Begründerin der "Arbeitsgemeinschaft für fortgeschrittene und interessierte Frauen" in Berlin-Schöneberg, um gemeinsam programmatische Texte zu studieren, später als Frauensekretärin in Köln. Die alleinerziehende Mutter von zwei Kindern war Dienstmädchen, Fabrikarbeiterin, arbeitete einige Jahre in der Pflege und als Schneiderin in Heimarbeit. Diese Frau wußte, wovon sie sprach. Und sie wußte, warum sie sich dafür einsetzte, eine sozialdemokratische Wohlfahrtspflege zu gründen, nämlich um die staatliche Fürsorge zu verbessern. Denn der erste Weltkrieg lastete auf der deutschen Bevölkerung.

Vor allem aber lasteten die Reparationen auf den Armen und deren Familien. Besonders auf den Frauen! Darum wandte sich Marie Juchacz gerade der Notlage und dem Fürsorgebedürfnis der Mütter zu, die bedingt durch die Kriegsjahre zunehmend erwerbstätig geworden waren und deren Existenzbedingungen sich deutlich verschlechtert hatten. Am 13.12.1919 war es geschafft und der "Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt" wurde ins Leben gerufen. Das ist nun 100 Jahre her. Die Arbeiterwohlfahrt in Deutschland hat sich trotz aller Widrigkeiten – dem Verbot während der Nazi-Diktatur und auch später noch in der DDR – bundesweit als Wohlfahrtsverband etabliert und wird derzeit von 333.121 Mitgliedern, 65.629 ehrenamtlich Tätigen und 211.727 hauptamtlich Beschäftigten in über 18.000 Einrichtungen und Diensten getragen.

Arbeiterwohlfahrt heisst ...



»So freudig und gern wir alle in der Gegenwart stehen sollen, um darin das unsere zu tun, so wichtig ist es auch, immer wieder zurückzuschauen, die Gegenwart an der Vergangenheit zu prüfen und sich an dem, was gut daran war, neu zu orientieren. Nicht, um in der Vergangenheit zu beharren, sondern immer wieder, um erneut für die Zukunft bereit zu sein.«

Marie Juchacz

■ Porträt Marie Juchacz

Alle Beteiligten bemühen sich jeden Tag darum, solidarisch, gerecht und tolerant zu handeln und dieses als Saat Korn in unsere Gesellschaft zu legen. – Ihnen allen gilt unser Respekt, unser Dank, unsere Anerkennung!

Für die Zukunft gilt: Entmündigen wir weder die Jungen noch die Alten, die Armen

oder Schwachen, ermutigen wir sie lieber zur demokratischen Teilhabe und zur Selbstverantwortung. Helfen wir den Menschen, es selbst zu tun, dann wirken wir auch in den nächsten 100 Jahren nachhaltig.

#WIRMACHENWEITER

Damals wie heute

In Berlin-Neukölln gibt es die Arbeiterwohlfahrt schon lange. Als selbständiger Verein existiert sie seit 1994 – also 25 Jahre! Seither geben unsere haupt- und ehrenamtlich Engagierten auch in Lichtenberg, Reinickendorf und Treptow-Köpenick allen Rat- und Hilfebedürftigen jene Unterstützung, die sie benötigen, um zu wachsen. Emotional, geistig, körperlich – Solidarität, Toleranz, Gleichheit und Gerechtigkeit bilden bei uns keine Worthülsen, sondern sind gelebte Wirklichkeit und Ausdruck unserer zugewandten Haltung Menschen gegenüber, die Schutz, Rat oder Stärkung benötigen. Das ist keine angeordnete Hilfe von "oben", sondern eine aus sich selbst heraus. Nicht als Auftrag, sondern aus Berufung! Eigenschaften, die wir bei den Engagierten unseres Kreisverbandes täglich entdecken und die uns stolz machen auf alle, die Zeit, Energie und Herz investieren.

Was die Zukunft betrifft, sollten wir so handeln und wirtschaften, dass auch für künftige Generationen eine Grundlage für eine stabile und faire (Arbeits-)Welt garantiert werden kann. Denn Wirtschaft, Mensch und Natur müssen im Einklang leben. Das garantiert eine stabile, wirksame und nachhaltige Gesellschaft mit den Zielen,

die menschliche Würde, genauso wie das Arbeits- und Menschenrecht zu gewährleisten – und zwar über unsere Generation hinaus. Denn: Nur wer sich sozial geschicht weiß, kann die Chancen der Freiheit nutzen. Dazu gehört auch die Freiheit des Wortes, und es bedarf dazu der Sprechfertigkeit, um verstanden zu werden und mit anderen Menschen zu interagieren.

Darum lasst uns auch zukünftig gemeinsam für ein friedliches Miteinander eintreten. Niemand ist mehr oder weniger wert: Ob Mediator*in, Streitschlichter*in, Berater*in, Jurist*in oder Erzieher*in, ob in der Verwaltung, in der Küche oder Reinigung, im Handwerk*in, als Freiwillige, im Ehrenamt oder in der Geschäftsführung tätig, es braucht JEDE und JEDEN, wir brauchen EUCH alle – damals wie heute!

»Die Menschen vergessen, was du sagst und was du tust. Aber wie sie sich in deiner Gegenwart gefühlt haben, vergessen sie nie.«

Maya Angelou

Wir teilen Verantwortung

Mitgliederentwicklung

Seit jeher sind es die Mitglieder unseres Verbandes, die anderen Menschen Zeit, Interesse und Herzlichkeit schenken. Viele von ihnen engagieren sich in unseren Begegnungsstätten oder Einrichtungen, begleiten, beraten, bilden. Sie hören zu, spielen, tanzen, lesen, trösten. Manche von ihnen übernehmen auch ehrenamtliche Funktionen oder bekleiden Ämter in Fachausschüssen unseres Verbandes in Berlin. Ohne sie gäbe es die Arbeiterwohlfahrt nicht.

Am 03.06.2019 haben wir eine novellierte Satzung beschlossen. Seither gibt es einen (zweiköpfigen) hauptamtlich tätigen Vorstand und ein Präsidium mit 3 Sprechern/-innen.

Zurzeit unterteilen wir die Mitglieder unseres Vereins in 744 natürliche und 3 juristische Personen. Sie sind in drei Abteilungen zusammengefasst und bilden die Basis unseres Verbandes. Es gibt die Abteilung für die regionalen Mitglieder in Neukölln und Lichtenberg sowie zwei Spartenabteilungen – für hauptamtlich Beschäftigte der Arbeiterwohlfahrt und für den Betriebs-sport.

DANKE, dass ihr tut, was ihr tut!

»Es sollte viel mehr Jubel und Anerkennung geben – vom Blumenstrauß in der Gemeinderatssitzung bis zum Ehrenplatz bei einer Aufführung des Stadttheaters – Jubel und Anerkennung für alle, die sich engagieren und etwas auf die Beine bringen, was dem guten Miteinander dient. Das alles stärkt unsere Bürgergesellschaft und hilft dadurch mit, unsere Vielfalt zu verbinden zu einem guten Ganzen.«

Horst Köhler (2008 aus der Berliner Rede)



■ AWO-Logo historisch, 1921

Ehre, wem Ehre gebührt

Jährlich führt unser Kreisverband einen Festakt für neue und langjährige Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt durch. Diese schöne Tradition gibt uns die Möglichkeit, mit jenen, die dem Verband schon seit langer Zeit – teilweise über 70 Jahre – die Treue halten, ins Gespräch zu kommen und uns für ihr außerordentliches Engagement zu bedanken. Zudem begrüßen wir neue Mitglieder und Freiwillige aus dem Projekt AWO-ExChange sowie viele Gäste und Weggefährten aus dem Landesvorstand der Berliner Arbeiterwohlfahrt sowie anderer Kreisverbände bzw. Gliederungen.



■ Mitglieder-Brunch und Ehrung 2018

Ehrenamt trifft Hauptamt

Die Ehrenamtlichen des Präsidiums setzen sich nicht nur in den Gremien unseres Verbandes aktiv für die Belange des Kreisverbandes ein, sie besuchen auch regelmäßig die Beschäftigten in unseren über 40 Einrichtungen. Hier kommen sie mit den Beschäftigten ins Gespräch, lernen die unterschiedlichen Angebote und Programme für die Kinder und Jugendlichen in unseren Kitas, Horten, Schulprojekten, Freizeit- oder Wohneinrichtungen kennen oder machen sich mit den verschiedenen Bedürfnissen Ratsuchender vertraut.

Stets begleitet das Gremium auch die Bautätigkeiten und Sanierungen der Einrichtungen vor Ort und verschafft sich so einen vollumfänglichen Überblick über die Belange des Kreisverbandes.



■ Besuch in der Erziehungs- und Familienberatung

Wir führen zusammen

Unsere Freiwilligenagentur in Berlin-Neukölln AWO-ExChange

Viele freiwillig Engagierte unterstützen die hauptamtlich Beschäftigten in den Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt. Um die Freiwilligen gut zu begleiten, initiierte unser Kreisverband AWO-ExChange 2005 als Büro für Freiwilligenkoordination. War AWO-ExChange zunächst ausschließlich für unseren Kreisverband tätig, wurde das Wirkungsfeld zeitweise auf ganz Berlin ausgedehnt, sodass wir landesweit Ehrenamt stiften und begleiten konnten. Das Team berät die potentiellen Freiwilligen zu Möglichkeiten und Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Engagements. Ergibt sich eine Einsatzmöglichkeit, werden sie in passende Engagementfelder vermittelt und mit Rat und Tat begleitet. Bisher wurden über 1.000 Bürger*innen zum ehrenamtlichen Engagement beraten.

Als Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Berlin (lagfa) stellt AWO-ExChange seit mehreren Jahren auch einen der Sprecher/-innen. Wir freuen uns, in unseren Einrichtungen viele ehrenamtlich Tätige begrüßen zu können. Oft kommen sie jahrelang, um beispielsweise den Kindern vorzulesen, mit ihnen zu pflanzen, zu basteln oder erste Schritte mit dem Computer zu erleben. Andere unterstützen unsere Arbeit durch den Bau von Spielgeräten, wie Leuchttische oder Taststrecken. Es ist eine große Bereicherung, diese Freiwilligen in den Alltag unserer Angebote einbinden zu dürfen. Sie zeigen, dass alle Menschen über besondere Qualitäten verfügen und es sich lohnt, von ihnen zu lernen.

Kommt zu uns



»Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.«

Mahatma Gandhi

■ Aqise bei AWO-ExChange

AWO-ExChange bietet den Freiwilligen diverse Bildungsangebote und Formen der Anerkennungskultur. Dazu gehören u.a. das Verleihen der Ehrenamtskarte, gemeinsame Treffen und Ausflüge sowie die öffentliche Danksagung auf der jährlichen Mitarbeiter*innen-Konferenz.

Ein zweiter Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen. AWO-ExChange berät und vermittelt große und kleine Firmen, die "Soziale Tage" organisieren oder sich im Rahmen sozialer Unternehmensverantwortung (Corporate Social Responsibility – CSR) in sozialen Einrichtungen engagieren wollen. So wurden schon zahlreiche Einsätze von namenhaften Unternehmen wie der Deutschen Post, der Deutschen Bahn mit jeweils bis zu 100 Beteiligten in den Einrichtungen



■ CSR Einsatz in der Kita "Kinderwelt"

der AWO organisiert. Ergebnis eines dieser Einsätze ist das gern genutzte Trampolin in unserer Kinder- und Jugendfreizeitstätte "Judith Auer" in Berlin-Lichtenberg.

Mentoringprogramm

Unter dem Dach von AWO-ExChange ist seit 2016 auch ein Mentoringprojekt angesiedelt. Die Mentorings bzw. Patenschaften sind vielfältig ausgerichtet: Bildungspaten/-innen helfen Kindern bei den Hausaufgaben, Sozialpaten/-innen begleiten Familien in (fast) allen Lebenslagen und Kulturpaten/-innen helfen Geflüchteten beim Ankommen in Berlin. Die Mentoren/-innen werden fachlich begleitet und alle gemeinsam – Mentoren/-innen und Mentees – sind regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen.



■ Treffen der Mentoren/-innen

NEZ Neuköllner Engagement-Zentrum

Das Team von AWO-ExChange bewarb sich 2017 um die Errichtung einer lokalen Freiwilligenagentur im Bezirk Neukölln und konnte sich aufgrund seiner umfangreichen Erfahrung auf dem Gebiet der Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen mit einem tragfähigen Konzept für den Aufbau dieses EU-geförderten Projektes im Rahmen der Ausschreibung durchsetzen. Am 22. März 2018 wurde das Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) in Trägerschaft der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. als bezirkliche Freiwilligenagentur in Neukölln in Kooperation mit dem örtlichen Bezirksamt und der Bürgerstiftung Neukölln feierlich in der Hertzbergstr. 22 in Rixdorf eröffnet. Seither beraten zwei ehemalige Mitarbeiterinnen des AWO-ExChange-Teams ehrenamtlich Interessierte trägerübergreifend zu passgenauen Einsatzmöglichkeiten in Neukölln, begleiten Organisationen zum Thema Freiwilligenmanagement, vernetzen engagierte Akteure



■ Eröffnung des NEZ durch Neuköllns Bezirksbürgermeister Martin Hikel im März 2018

im Bezirk und fördern das Unternehmensengagement.

Als Dachstruktur werden die verschiedensten Formen des bürgerschaftlichen Engagements gebündelt und Interessierte, ehrenamtlich Engagierte, Organisationen der Zivilgesellschaft und Unternehmen in Neukölln gleichermaßen als Adressaten angesprochen. Die Mitarbeiter*innen nutzen dafür ihre Multiplikatoren- und Vernetzungsfunktion, um gemeinsam neue Formate für Veranstaltungen und Kooperationen zu entwickeln.

Das NEZ stellt außerdem Ressourcen wie kostenfreie Schulungen und die Nutzung von Räumlichkeiten zur Verfügung, um ehrenamtlich Engagierte zu stärken.

■ "Marktplatz" der Geschäfte/Unternehmen



Wir leben Inklusion

Mit ihrer Definition von der Wohlfahrtspflege hat Marie Juchacz der Arbeiterwohlfahrt die eigentlichen Leitprinzipien und die Orientierung für den Aufbau einer inklusiven Gesellschaft (mit) in die Wiege gelegt. Die nunmehr seit 100 Jahren bestehenden und beharrlich geforderten Grundwerte unseres Verbandes – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – sind die Werte, welche von Beginn an unsere Verbands- und Unternehmenskultur prägen. Sie leiten alle ehren- und hauptamtlich Tätigen sowie die Mitglieder des AWO-Jugendwerks und legen die entscheidenden Weichen für eine gelingende Inklusion.

Inkl... was? Der Begriff hat seit gut 15 Jahren Konjunktur und wird teilweise inflationär eingesetzt, weil seine genaue Bedeutung nur unzureichend bekannt ist. Vor allem aber wird er sehr eindimensional der Personengruppe mit seelischen, körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen zugeschoben. – Dabei ist Inklusion viel mehr! Wo Inklusion gelebt wird, gibt es keine Gruppen, die in die Mehrheitsgesellschaft "eingepasst" werden müssen – vielmehr ist Verschiedenheit selbstverständlich und jede/jeder ist auf ihre/seine Art und Weise einzigartig und Teil der Vielfalt. Das Prinzip der Inklusion lebt eine umfassende Solidarität mit allen Menschen, auch mit jenen, die zwar

Unterstützungsbedarf haben, der aber nicht zu einem lebenslangen "Sonderstatus" führt. Daher ist unser Verständnis von Teilhabe gegründet auf dem konsequenten Abbau von Barrieren, die ggf. durch den jeweiligen kulturellen Hintergrund oder sozio-ökonomischen Status, durch

»Arbeiterwohlfahrt – also Wohlfahrt nur für Arbeiter? – Nein. – Eine Wohlfahrtspflege, ausgeübt durch die Arbeiterschaft. Eine Organisation, hervorgewachsen aus der Arbeiterbewegung, mit dem bewußten Willen, in das große Arbeitsgebiet der Wohlfahrtspflege ihre Ideen hineinzutragen, die Idee der Selbsthilfe, der Kameradschaftlichkeit und Solidarität, aber auch die Idee, daß Wohlfahrtspflege vom Staat und seinen Organen betrieben werden muß, und daß auch diese Arbeit bewußt ausgeübt werden muß von lebendigen Menschen. [...]«

Marie Juchacz

Wohlfahrt ist ein weites Feld



■ Porträt von Marie Juchacz am Schreibtisch, 1926

die Zugehörigkeit zu einer Ethnie, das Geschlecht oder durch Behinderungen entstehen (könnten).

Folglich betrachten wir Heterogenität als normale – sprich positive Gegebenheit. Damit wird jeder Mensch als selbstverständliches Mitglied mit gleichen Rechten und Pflichten in der Gemeinschaft anerkannt. Inklusion beginnt im Kopf. Sie

braucht jedoch Strukturen, die inklusives Denken möglich machen und damit zu inklusivem Handeln befähigen.

Alle nun folgenden Beispiele zeigen, dass unser Verband, der sich aufgrund der Notlage arbeitender Menschen gründete und der eine solidarische Gesellschaft fordert, sich dem Prozess des inklusiven Wandels stellt und proaktiv begleitet.

Freizeit für JUNG & ALT mit & ohne Beeinträchtigungen

Unsere Angebote in den beiden Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, "Die Scheune" und "Judith Auer" in Neukölln und Lichtenberg, richten sich an alle unter 18-Jährigen, unabhängig ihrer Herkunft, der körperlichen oder geistigen Konstellationen. Wie sonst auch, schätzen wir die Vielfalt unserer Besucher*innen. Allen wird gleichermaßen Respekt und Achtung entgegengebracht, was umgekehrt genauso gilt. Ausgrenzungstendenzen gegenüber Einzelnen oder Personengruppen treten unsere pädagogischen Fachkräfte und auch die freiwillig Tätigen aktiv entgegen.

Im "Margaretentreff" in Berlin-Lichtenberg wird eigentlich ein heterogenes Publikum angesprochen. Mehrheitlich sind es aber ältere Menschen ohne Migrationshintergrund, die in der Nachbarschaft wohnen. In nächster Zeit wollen wir daher junge Familien für die Begegnungsstätte begeistern, attraktive Angebote für Menschen mit Migrationsgeschichte schaffen und Kulturschaffende aus aller Welt unterstützen, um so ein solidarisches Miteinander zu fördern.

Am FALK-Club, einer Freizeiteinrichtung, die ihre Anfänge schon in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts hatte und



■ Graffiti im Jugendclub "Die Scheune" von Jugendlichen gestaltet

damals noch als "Spezialeinrichtung" für Menschen mit einer Behinderung konzipiert war, kann man über die vielen Jahre seines Bestehens den gesellschaftlichen Wandel in der Behindertenpolitik – von der Separation, über die Integration zur Inklusion – sehr deutlich ablesen. Heute ist er eine niedrigschwellige, nahezu barrierefreie Freizeiteinrichtung für alle. Interessierte können kostenlos an den Angeboten des FALK-Clubs teilnehmen; besondere Aufnahmevoraussetzungen bestehen nicht, Zugangschancen für alle sind eröffnet. Dies beinhaltet auch die Einbeziehung des unmittelbaren sozialen Umfeldes in die Freizeitarbeit für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Damit die Angebotspalette bedarfsorientiert gestaltet ist, finden immer wieder Gästebefragungen statt. Hier wird im persönlichen Gespräch oder in Gruppendiskussionen eruiert, welche Interessen und Wünsche die Angebote beinhalten sollen. Außerdem wird mit Interviews und in einem Fragebogen



■ FALK-Club, Ausstellung der AWO-Maler

laufend die Zufriedenheit evaluiert. Seit Mai 2013 können die Gäste ihre Belange zusätzlich an einen gewählten "Gästeberrat" weiterleiten, der regelmäßig eingeladen ist, an den Teamsitzungen teilzunehmen. Damit gewährleisten wir echte Partizipation und bauen Teilhabebarrieren weiter ab.

Internationaler Jugend- und Fachkräfteaustausch

Ein weiterer wichtiger Aspekt für eine gelingende Inklusion ist die persönliche Begegnung; das Gespräch und der Austausch zwischen den Kulturen. Das Kennenlernen von Vielfalt und Diversität begünstigt das Verständnis für das jeweilige Gegenüber und die jeweiligen Problemlagen und kann so als Quelle möglicher kultureller Bereicherung wertgeschätzt werden. Von Beginn an hat unser Kreisverband dies in allen Facetten gefördert und ermöglicht. So waren 2011 Jugendliche aus unseren Jugendclubs in Russland,

um dort gemeinsam mit russischen Jugendlichen an einem gemeinnützigen Projekt zu arbeiten. 2012 folgte ihnen eine Delegation von Fachkräften aus dem AWO Kreisverband nach Jekaterinburg bzw. Krasnouralsk. Gleichmaßen konnten wir russische Jugendliche und Fachkräfte für einen Gegenbesuch nach Berlin einladen. Solche Begegnungen bauen Vorurteile ab, öffnen den Blick und das Herz für die Situation, in der die jeweilig anderen ihr Leben meistern.

Betreutes Einzelwohnen & Wohngemeinschaften

Schon mit der Gründung der AWO Berlin Kreisverband Südost e. V. vor 25 Jahren nahm der Verein Wohngemeinschaften für Menschen mit Lernschwierigkeiten in sein Portfolio auf. Unsere WGs liegen mitten im Nordneuköllner Kiez, in "normalen" Wohngebäuden mit einer "normalen" gewachsenen Bewohnerstruktur. Durch sozialpädagogische Unterstützungsleistungen ermöglichen wir den Bewohnern/-innen, entsprechend ihrem individuellen Bedarf, die besten Voraussetzungen für ein inklusives Leben in der Gemeinschaft. Für einige von ihnen sind die Wohngemeinschaften ein dauerhafter Lebensmittelpunkt, für andere stellen sie ein Übungsfeld als Vorbereitung auf ein weitestgehend selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung dar. Das auf die Wohngemeinschaft folgende Betreute Einzelwohnen bietet stundenweise sozialpädagogische Unterstützungsleistungen an, die sich am tatsächlichen Bedarf orientieren und individuell abgestimmt sind. Alle erbrachten Hilfs- und



■ BEW-Gruppe unterwegs

Assistenzleistungen helfen in erster Linie, Teilhabebarrrieren abzubauen, Verständnis für die Belange von Menschen mit Behinderung im Gemeinwesen zu fördern und die Unterstützungsnehmer*innen dazu zu befähigen, aktiv am Leben in der Gemeinschaft teilzuhaben.

Teilhabebarrrieren abbauen



»Vergesst hinter Euren großen Aufgaben nicht den einzelnen Menschen!«

Lotte Lemke, 1971

■ Projekt "Teilhabe ist Menschenrecht" im Rollbergkiez

Büro Leichte Sprache

Damit wir uns schriftlich mitteilen können und jede*r alle Informationen auch lesend verstehen kann, haben wir mit dem Büro "Leichte Sprache" seit 2017 einen weiteren wichtigen Baustein auf dem Weg zur Inklusion in unseren Kreisverband geholt. Leichte Sprache ist eine leicht verständliche Ausdrucksweise mit einem eigenen Regelwerk, welches ursprünglich gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt wurde.

Leichte Sprache zeichnet sich durch kurze Sätze, einfache Wörter, große Schrift, ergänzende Bilder und Fotos sowie Webseiten mit einfacher Navigation aus. Wir schreiben, prüfen und gestalten Texte aller Art in Leichter, aber auch in einfacher Sprache. Unser Büro wird gebraucht, wenn

Texte barrierefrei für jede*n zugänglich gemacht werden sollen. Wir arbeiten mit Menschen mit Lernschwierigkeiten zusammen. Alle Texte in Leichter Sprache werden von ihnen gelesen und auf Lesbarkeit und Verständlichkeit überprüft.

So verbessern wir den Zugang zu Informationen und leisten einen wichtigen Teil zur Förderung von Inklusion und Teilhabe für alle Menschen in der Gesellschaft.



■ Prüfsiegel Leichte Sprache

Integrations-Restaurant

Seit gut 10 Jahren fördern wir mit dem im AWO-Haus verorteten Restaurant direkt und indirekt integrative Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. So werden Begegnungen im Alltag durch einen Restaurantbesuch ermöglicht.

Wir bedienen mit unserem korporativen Partner, dem FSD Lwerk Berlin Brandenburg gGmbH, ein frisches, regionales und saisonales Speisenangebot. Mit dem Restaurantbetrieb, dem Verkauf von Designprodukten, einer kleinen Näherei und einem Kräutergarten im Hof schaffen wir ein verbindendes Erleben für Gäste und bieten den Beschäftigten einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz, der nach ihren individuellen Bedürfnissen ausgerichtet wird. Auch mit dieser Dienstleistung wird Inklusion gelebt.



■ Tobias Hofstädter, Koch des Restaurants "Lwerks...cultur"

Wir können KITA

14 Kitas von Neukölln bis Reinickendorf

Die Betreuung von Kindern durch die Arbeiterwohlfahrt in Berlin ist seit 1971 eine Erfolgsstory. Damals, als die erste Kinderbetreuungsstube der AWO zunächst den Kindern türkischer Arbeiter*innen eine Chance für den Einstieg in die deutsche Bildungslandschaft ermöglichte, gaben türkische und deutsche Erzieherinnen (ausschließlich Frauen) den Familien die Sicherheit, dass ihre Kinder bei uns gut aufgehoben sind. Sie machten es möglich, dass die Familien Arbeit und Familie miteinander in Einklang bringen konnten. Viele der türkischen Frauen konnten bei der Stiftung Sozialpädagogisches Institut "Walter May" eine berufsbegleitende Ausbildung absolvieren und wurden so zu starken Säulen in einem bis heute andauernden gegenseitigen Lernprozess. Bald weitete sich das integrative Konzept auch auf andere Kitas aus. Bis heute können wir uns glücklich schätzen, das

integrative Prinzip in allen Kitas täglich neu zu leben. Nur ein wenig breiter, so wie die Entwicklung unserer Gesellschaft das notwendig macht.

Inzwischen blickt unser Kreisverband stolz auf 14 Kitas von Ost nach West – von Nord nach Süd. Jede Einrichtung ist ein Unikat und dennoch von gleichen Idealen getragen.

In unseren Teams arbeiten engagierte Fachkräfte – die Erfahrenen, die Beständigen und die Einsteiger*innen. Sie bilden Teams, in denen die Stärken und Schwächen achtsam wahrgenommen werden und ein Klima der Akzeptanz entsteht. Die gegenseitige Motivation ist für uns die Basis für ein gutes Gelingen.

Besonders zu schätzen ist, dass in allen unseren Kindertagesstätten ein tiefes Verständnis für die Bedeutsamkeit der emotional verlässlichen Beziehungen zwischen allen Beteiligten besteht. So können sich

Kinder gut entwickeln. Die Teams tragen die Verantwortung, bei unterschiedlichen Voraussetzungen allen die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen. Sie verstehen die Heterogenität als Chance für vielseitige Bildungserfahrungen, daher werden die verschiedenen sozialen, ethnisch-kulturellen, geschlechtsbezogenen und individuellen Unterschiede mit Respekt wahrgenommen. Unsere engagierten Beschäftigten begleiten die Familien auf ihrem Weg in eine inklusive Gesellschaft und setzen damit ein deutliches Zeichen gegen Vorurteile und Diskriminierung. Jedes Kind hat das Recht – so wie es ist – von uns angenommen zu werden und sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Daher interessieren sich die pädagogischen Fachkräfte sowohl für das Leben in den Familien als auch in den Kiezen. Sie gehen in einen andauernden Dialog mit den Eltern und Kindern und gestalten ihre Kita zu einem einmaligen Ort des Lernens.



■ "Fest der Sinne"

Ideen gestalten die Zukunft



»Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil.«

Marie Juchacz

■ Marie Juchacz
SPD-Frauenkonferenz in Fulda 1951



Lerngeschichten

Lerngeschichten nach dem Vorbild von Margaret Carr aus Neuseeland werden in unseren Kitas seit 2014 geschrieben. Dabei schaut die pädagogische Fachkraft dem jeweiligen Kind aufmerksam während einer selbst gewählten Aufgabe im Alltag zu. Idealerweise erkennt sie den "magic moment". Dieser stellt eine für das Kind anziehende und nachhaltige Situation mit Menschen oder Dingen dar. Das Kind ist komplett im eigenen Tun vertieft und vergisst seine Außenwelt. Diese besondere Begegnung lässt sich im Alltag entdecken, wenn wir uns Zeit nehmen, dafür inne- und sie festzuhalten. In Form eines Briefes oder einer Erzählung schreibt die pädagogische Fachkraft auf, was das jeweilige Kind beschäftigt, wann, wo und wie es etwas tut und wofür es sich interessiert. Das lässt uns ggf. Einblick nehmen, was das Kind denkt und fühlt. Vor allem für Kinder unter 3 Jahren können Fotos oder kurze Filmsequenzen die Geschich-

»Ich habe dich heute ganz konzentriert zur Fensterbank krabbeln sehen. Du hast dich von keinem anderen Kind ablenken lassen. Du hast gezielt die Hände auf die Kante der Fensterbank gelegt und dich aufgerichtet. Dabei hast du aufgepasst, dass du nicht umfällst. Du hast hierfür deine ganze Kraft aufgebracht. Die Anstrengung ist in ein breites Lächeln übergegangen. Ich glaube, du warst stolz auf deine Leistung. Was du heute geleistet hast, müssen wir sofort deinen Eltern mitteilen. Die werden sicherlich auch so große Augen machen wie du.«

Lerngeschichte



■ Lernen durch Experimente

te veranschaulichen bzw. ergänzen. So können sie sich mit dem Erzählten noch besser identifizieren. Anschließend wird jedem Kind "seine Lerngeschichte" vorgelesen. Dessen Kommentare ergänzen das Erzählte, und die Geschichte wird fortgeschrieben.

Auch die Eltern erhalten jede Lerngeschichte – mal vorgelesen im Entwicklungsgespräch – mal überreicht beim Abholen. Einige Kitas hängen die Lerngeschichten zur Freude aller aus. Was alle eint: Immer zeigen die Geschichten die Kinder in ihrem positiven Schaffen und als Akteure ihrer Bildungsabsichten.

Und der Einsatz lohnt sich wirklich! Alle Erzieher*innen, die jemals in strahlende Kinder- und Elternaugen geschaut haben, nachdem ihnen die Geschichte vorgelesen wurde, wissen um den Zauber der Lerngeschichten und möchten unbedingt weitermachen. Denn mit der Beachtung und Wertschätzung des Kindes kommt diese auf sie selbst zurück.

Lerngeschichten machen aus einer Kindertagesstätte auch eine Bildungsstätte, denn die pädagogischen Fachkräfte beschäftigen sich zeitnah mit folgenden Fragen:

- Was lernen wir (alle) aus der Situation?
- Welche sinnvollen, realistischen und passenden Angebote sollten wir dem Kind/den Kindern als nächstes anbieten?
- Ist unser Materialangebot in seiner Vielfalt, Anzahl, Erreichbarkeit und Anziehungskraft dafür passend?

Auf diese Weise verändern Lerngeschichten die Haltung aller Beteiligten und wirken

positiv auf die gesamte Einrichtung. Das Verfahren bereichert nicht nur die pädagogische Qualität der Arbeit, sondern stellt einen Beitrag zur Entwicklung der pädagogischen Fachkräfte dar. Die Angebote werden gezielter, weil sie sich an den Interessen und Kompetenzen der Kinder orientieren.

Übrigens sind Lerngeschichten auch bei den Kolleginnen und Kollegen sehr beliebt und geschätzt; so mancher Abschied (z.B. in den Ruhestand) wurde durch eine solche Erzählung schon versüßt. Nicht umsonst nennt sich ein Praxisbuch: "Das Lernen feiern." (Haas, Sibylle, 2012)

Sprach-Förderung in der Kita

Sprache ist bedeutsam. Sie ist das wichtigste Mittel, um sich mit anderen Menschen verständigen zu können, sie ist Ausdruck von Denken, sozialem Miteinander und Kultur. Daher sind sichere und vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache. Sie wird durch Beobachten, Zuhören, Ausprobieren und Handeln erlernt. Die

Kinder erfahren, dass das Sprechen miteinander ein wichtiges Mittel ist, um das gemeinsame Handeln abzustimmen und zu organisieren. So werden in unseren Kitas alle Kinder und Eltern in ihrer Individualität wahr-, ernst- und angenommen. Wir sehen in den Eltern Experten ihrer Kinder und wichtige Partner in der gemeinsamen Erziehung.

»Alle Sprache ist Bezeichnung meiner Gedanken, und umgekehrt die vorzüglichste Art der Gedankenbezeichnung ist die Sprache, dieses größte Mittel, sich selbst und andere zu verstehen.«

Immanuel Kant

■ Sprach-Förderung über Wort und Bild

Sprache ist Kultur



Seit 2014 nehmen unsere Kindertagesstätten am Bundesprogramm "Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" teil. Die Schwerpunkte in diesem Programm liegen in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik und in der Zusammenarbeit mit Familien. Der Spracherwerb eines Kindes ist eng verknüpft mit der Entwicklung in allen Bildungsbereichen (motorische, kognitive, emotionale, soziale) und muss daher als Teil der Gesamtentwicklung gesehen und gefördert werden. Kinder erlernen Sprache durch vielfältige sprachliche Äußerungen und Spaß am Sprechen. Es ergeben sich im Kita-Alltag vielfältige Möglichkeiten, welche auch bewusst genutzt werden, um die Sprachkenntnisse eines jeden Kindes zu erweitern. Unser Kita-Alltag und die Umgebung sind so gestaltet, dass die Kinder genügend Möglichkeiten haben, ihre sprachlichen Fähigkeiten auszuprobieren, weiterzuentwickeln und neue Impulse zu erhalten. Wir sehen Sprachbildung nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als

grundsätzlichen Teil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Kinder sind auf gute Sprachvorbilder angewiesen. Aus diesem Grund reflektieren und überprüfen die Fachkräfte regelmäßig ihr eigenes Kommunikations- und Sprachverhalten und gestalten die Interaktion mit den Kindern nach deren jeweiligem Entwicklungsstand. Die Fachkräfte sehen sich aber nicht nur als sprechende, sondern auch als aktiv zuhörende Kommunikationspartner*innen; dies ermuntert und unterstützt die Kinder beim Sprechen. Die Kinder erfahren so, dass sie etwas zu sagen haben (dürfen) und gehört werden, was ihr Vertrauen in sich selbst und in ihre Fähigkeiten steigert.

Bei der schrittweisen Bewusstmachung von Sprache, kommen die Kinder irgendwann an den Punkt, an dem sie sich mit der Schrift beschäftigen wollen. Aus diesem Grund, bieten wir in unseren Kitas Möglichkeiten, etwa in den Lernwerkstätten, welche die Kinder ermuntern, sich mit Zeichen und Schrift auseinander zu setzen.

»Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.«

Ludwig Wittgenstein



■ Gemeinsam lesen ist sprachfördernd

Praktische Partizipation in unseren Kitas

Unsere Beschäftigten ermutigen alle Kinder, selbständig Entscheidungen zu treffen und demokratisch auszuhandeln. Um diesen Prozess kindgerecht umzusetzen, haben einige Teams die Fortbildung zum Thema: "Kinderstube der Demokratie" durchgeführt.

Wie sehen die Ergebnisse in der Praxis aus? Alle Kinder haben das Recht, frei zu wählen, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Zudem entscheiden sie, welche Person sie wickeln darf, wie sich die Kinder im Innen- und Außenbereich der Kita kleiden, was und wie viel sie essen und trinken. Sie dürfen über die Auswahl der Speisen und Getränke, die Gestaltung des Tagesablaufs, die Regeln des Zusammenlebens in der Kita, die Gestaltung der Innen- und Außenräume, die Raumtemperatur und die Lüftung der Räume mitentscheiden. Sie entscheiden gemeinsam, wo Hochbeete und Gewächshäuser im Garten aufgestellt, Kräuter und Blumen angepflanzt werden.

Für alle Aushandlungsprozesse finden täglich Kinder(gesprächs)kreise statt. Wöchentlich wird von den Kita-Leitungen eine "Kindersprechstunde" angeboten. Jährlich wählen die Kinder Abgeordnete für das Kinderparlament, welches meist monatlich tagt. Zur Transparenz werden alle Gesprächsergebnisse in einer Art Protokoll visualisiert. Zudem gibt es eine Kinderverfassung, in der die Rechte der Kinder dokumentiert sind.



■ Kinderrechte illustriert von Kita-Kindern

Schön und wertvoll ist, dass die Eltern in einigen Kitas nach und nach Fördervereine gründen, um die Arbeit der Fachkräfte zu unterstützen, Spenden einzuwerben und praktisch anzupacken.

Danke dafür!

Kinder haben Rechte



■ Kinderrechte-Tassen, gestaltet von Kindern und Jugendlichen unserer Einrichtungen

Elternarbeit

Was für die Kinder in unseren Einrichtungen gilt, betrifft selbstverständlich auch ihre Eltern. Denn ohne deren Sichtweise gelänge keine Bildungsentwicklung für alle Kinder. Zudem geben uns die Fragen der Eltern immer wieder Anlass, unser Handeln zu reflektieren. Daher setzen wir auf anerkennende und respektvolle Zusammenarbeit mit allen Eltern. Wir nehmen jede Familie, so wie sie sich selbst definiert, ernst. Alle Ressourcen sind bei uns willkommen. Die pädagogischen Fachkräfte verständigen sich regelmäßig mit den Eltern in Tür- und Angelgesprächen, bei Entwicklungsgesprächen, auf Elternabenden oder Festen. Wie und was die Kinder lernen, dokumentieren wir mit Fotos, Filmen, Kunstwerken der Kinder, im Sprachlernstagebuch und weiteren Portfolios, denn es sind einmalige Einsichten in einen bedeutenden Lebensabschnitt. Für uns ist es selbstverständlich, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, und wir freuen uns über Anregungen, Ideen und Rückmeldungen. Außerdem sind wir stolz auf die engagierte und großzügige Unterstützung unserer Eltern. Dazu gehören: die Hilfe bei Festen und Feiern, die Neugestaltung von Freigeländen zu



■ Pflanzaktion in der Kita

impulsgebenden Lernlandschaften, die Organisation von Mehrgenerationenläufen, Fußball- oder anderer Sportveranstaltungen, die Unterstützung in der Projektarbeit oder bei Ausflügen. Die Liste ist unendlich. Wir schätzen die breit gefächerten Kompetenzen aller Eltern und betrachten diese als Bereicherung. Die Elternvertreter*innen, Kita-Ausschüsse und Elternversammlungen garantieren zudem, dass die Ansichten, Ideen und Beschwerden aller Eltern wertschätzend von den Teams und vom Träger wahrgenommen werden.



■ Aktive Elternhilfe beim Aufbau des neuen Spielhäuschens

Gesellschaft für Evaluation

Die Gesellschaft für Evaluation wurde gegründet, um die "Externe Evaluation" zum Berliner Bildungsprogramm auch anderen Kindertagesstätten in Berlin anzubieten. Unsere Evaluatoreninnen sind pädagogische Fachkräfte mit langjähriger Erfahrung als (ehemalige) Leiterinnen, die feinfühlig die Nuancen der Angebote in den Kitas wahrnehmen. Denn: Jede Einrichtung ist besonders. Die beiden Fachkräfte unterstützen die Teams dabei, das Außergewöhnliche "ihrer Kita" neu wahrzunehmen und wertzuschätzen. Ganz im Sinne von ressourcenorientiertem Denken und Handeln und ganz in der 100-jährigen Tradition der Arbeiterwohlfahrt. Oft begegnen den Evaluatoreninnen währenddessen ungewöhnliche Projekte oder Ideen, die sie als Anregungen für die AWO-Kitas mitnehmen.

Stolz können wir auch darauf verweisen, die "Interne Evaluation" zum Berliner Bildungsprogramm in unseren Einrichtungen seit 11 Jahren selbstständig und kontinuierlich durchzuführen. Die Multiplikatorinnen begleiten die Teams dabei, ihre pädagogische Arbeit zu reflektieren und im gemeinsamen Dialog dafür neue Impulse zu setzen. Die Teams formulieren ihre Visionen und begeben sich gemeinsam an deren Umsetzung. Die Themen dafür werden von ihnen selbst bestimmt. Unsere Fachkräfte in den Kitas stellen sich immer wieder neuen Herausforderungen. Um sie in ihren Bestrebungen zu stärken, können sie zusätzlich fachliche Beratung in Anspruch nehmen, denn der Blick von außen unterstützt sie darin, ihre eigenen Stärken wahrzunehmen und an der Weiterentwicklung der jeweiligen Konzepte aktiv teilzuhaben. Die Beratungen ermuntern und wertschätzen diese Bestrebungen in

einem Begleitprozess, der individuell auf die Kita abgestimmt wird. Bei der einen ist es die Einrichtung eines Nestes für die Jüngsten, für andere gilt es, ein attraktives Außenspielgelände zu entwickeln. Stets steht im Fokus, ein anregendes Lernumfeld für die Kinder zu schaffen, in dem sich die pädagogischen Fachkräfte als Lernbegleiter*innen verstehen. Die strukturierte und zielorientierte Begleitung sichert auch, dass wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen verstetigt werden und dritte Parteien davon Nutzen ziehen. Die Dokumentation bildet einen Wissensfundus, der auch stets im Träger kommuniziert wird.

Zu guter Letzt unterstützt eine Reihe praxisorientierter Fortbildungen die Teams, sich in ihrer guten Qualität weiterzuentwickeln. Auf diese Weise erhalten auch neue Mitarbeiter*innen zeitnah Einblick in unsere Arbeitsphilosophie und deren Grundlagen. Wichtig ist uns immer, dass sich die Beschäftigten zugleich als Lernende und Lehrende verstehen; ihre Neugier und auch das Eingehen von Wagnissen sind dafür ein guter Motor.

Evaluation sichert Qualität



Wir gestalten Ganztag

Verlässliche Betreuung in Schule und Hort

Die Horte unseres Kreisverbandes Südost e.V. sind Kooperationspartner*innen der jeweils zugeordneten Schule. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lehrkräften erachten wir als selbstverständlich. Jüngst wurde ein Schulinternes Curriculum mit Zielvereinbarungen für die Teilbereiche Schule und Hort bzw. Vor- und Nachmittag gemeinschaftlich entwickelt. Darüber hinaus kooperieren die Horte mit weiteren Akteuren/-innen und Institutionen im Sozialraum und nehmen regelmäßig an "Runden Tischen" teil, um sich auszutauschen.

Unsere Teams arbeiten im Rahmen der "offenen Arbeit" nach dem Situationssatz. Dabei wird jedes Kind unabhängig seiner sozialen oder ethnischen Herkunft, seines Geschlechts und seiner Nationalität als gleichwertiges Individuum mit seinen

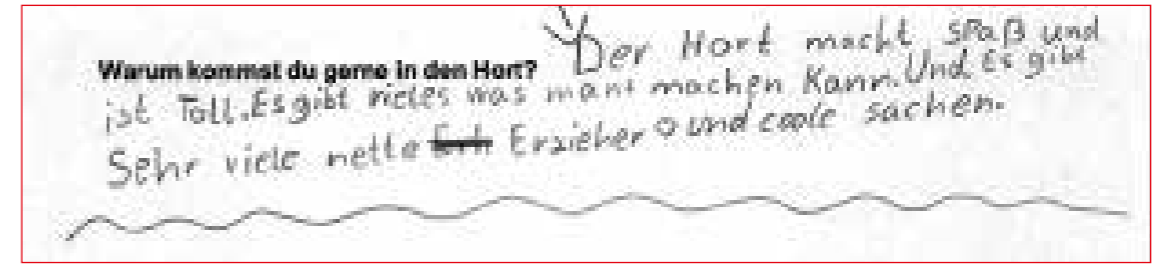
Bedürfnissen respektiert und wahrgenommen. Angesichts des globalen Rechtsrucks ist es den Fachkräften ein großes Anliegen, ein entschiedenes Signal gegen Rassismus und ausnahmslos alle Formen der Ausgrenzung auszusenken. Mit dem Zelebrieren von Festlichkeiten jeglicher Religionen und dem kindgerechten Begleiten, durch interkulturelle Kochangebote und weitere Projekte werden die Kinder für Toleranz, Akzeptanz und Weltoffenheit sensibilisiert.

Die Vielfalt unserer Kinder in all ihrer Bunttheit ist maßgebend für die Arbeit in den Horten und zugleich unser ganzer Stolz. Unsere Vision von einem interkulturellen Raum, in dem Kinder und ihre Familien ungeachtet der genannten persönlichen Eigenschaften friedlich zusammenkommen und uneingeschränkte Teilhabe erfahren

Ein interkultureller Raum



■ In Schule und Hort werden Toleranz und Respekt gefördert



■ Umfrage bei Hortkindern zur Zufriedenheit

können, wird in unseren Horten realisiert. Dies gelingt insbesondere durch die Teams, welche sich selbst durch eine Fülle von Nationalitäten auszeichnen. Bei uns arbeiten Erzieher*innen, Kindheitspädagogen/-innen, Theaterpädagogen/-innen, Sozialarbeiter*innen, Fachkräfte für Integration und Freiwillige, welche sich optimal ergänzen.

Selbstbewusst können wir sagen, dass von Sport, Musik, Kunst, Handwerk, Naturwissenschaften, Sprache bis hin zur Technik sämtliche Lernbereiche auf Expertenniveau abgedeckt werden. Zusätzlich nehmen die Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen (z.B. zu den Themen "Arbeit nach dem Prinzip der Lernwerkstatt", "Elternbegleiter*innen", etc.) und Tagungen teil. Wir sind mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen vernetzt, sodass die Teams stets auf aktuelle Herausforderungen vorbereitet sind. Unsere Einrichtungen bieten den

Kindern: Sport-, Kreativ- und Bastelräume, Theater- und Leseecken, Medienräume, Holzwerkstätten und vor allem jeweils eine Lernwerkstatt.

Partizipation stellt einen weiteren Pfeiler unserer Arbeit dar. Wir möchten Kindern nichts vorlegen und Ideen vorwegnehmen, sondern – gemäß unserem Erziehungsauftrag, sie bei ihrer Entwicklung zu selbstständigen Individuen zu unterstützen – wir geben ihnen die Möglichkeit, ihre Umgebung mitzugestalten und an Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Sei es in der Raumgestaltung, bei Ferienangeboten, Regeln oder Projekten: Die Wünsche der Kinder haben oberste Priorität. Künftig möchten wir außerdem den Bereich der Inklusion noch weiter ausbauen, um Kinder mit einem erhöhten Betreuungsbedarf und speziellen Bedürfnissen fachgerecht begleiten zu können.

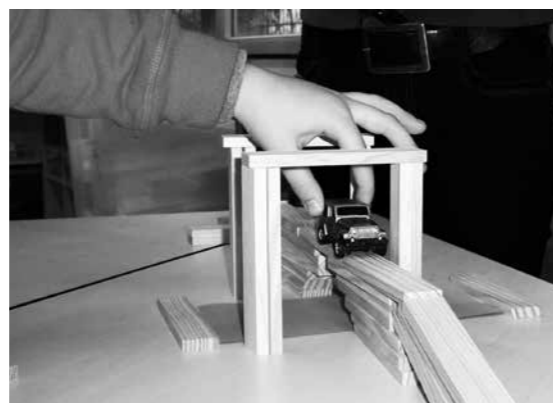


■ Erstklässler*innen unseres Hortes "Elfenfels" haben ihr erstes Schuljahr hinter sich

Lernwerkstatt an der Theodor-Storm-Grundschule

Ganz im Geiste der "Hilfe zur Selbsthilfe" gestalten wir seit nunmehr 5 Jahren im Rahmen des lernwerkstattlichen Arbeitens die Bildungsmöglichkeiten Berliner Grundschüler*innen aktiv mit. In der Lernwerkstatt steht für uns das (Wieder-)Erwecken der eigenen Interessen der Schüler*innen im Zentrum aller Bemühungen.

Als Lernbegleitende unterstützen wir Fachkräfte unsere Schüler*innen beim forschenden Zugang zum Wissen der Welt. Wir sind Gesprächspartner*innen auf Augenhöhe – weniger an Antworten als am Hervorkitzeln und Herausarbeiten spannender Fragen interessiert. Wir konstruieren Lernumgebungen, in denen selbständiges und selbstorganisiertes Lernen möglich wird. In der Lernwerkstatt haben die Lernenden die Gelegenheit, Themen, Methoden, Arbeitspartner*innen sowie Materialien selbst auszusuchen und in ihrem eigenen Lerntempo zu forschen. Den Schülern/-innen werden Raum und Zeit zur Verfügung gestellt, echte Fragen zu formulieren, Hypothesen aufzustellen und diesen ernsthaft nachzugehen. Wir halten Komplexität gemeinsam aus und weigern uns, sie unnötig zu reduzieren. Die Individualität der Lernprozesse unserer Schüler*innen erkennen wir an. Entsprechend motivieren wir zum eigenständigen (Weiter-)Denken, anstatt bereits breit ausgetretene Lernwege zu präsentieren. Im schulischen Umfeld sorgen wir mit unserer Arbeit häufig für Irritationen – konstruktive Irritationen, die nötig sind, um "Schule" fit zu machen für das 21. Jahrhundert. Die Schule der Wissens- und Informationsgesellschaft ist ein gemeinsam gestalteter Lern- und Lebensraum,



■ Brückenbau-Experiment
in der Lernwerkstatt

in dem die wertschätzende Arbeit an und mit den Kompetenzen der Schüler*innen die vermeintliche Beseitigung unterstellter Defizite ablöst.

Diesen Raum zu kreieren und die voraussetzungsreiche Transformation unserer Schulen mit den richtigen Impulsen und dem Herz am rechten Fleck zu begleiten, haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Die Lernwerkstatt – in doppelter Hinsicht Forschungsstation für freies Lernen – kann entschieden dazu beitragen.



■ Mädchen mit Magnetpuzzle

Wir wirken präventiv

Schulsozialarbeit

Bereits seit 18 Jahren ist unser Bereich der "Schulsozialarbeit" ein wertvoller Beteiligter im Prozess des Erwachsenwerdens von Kindern und Jugendlichen in Berlin-Neukölln. Und nicht nur das: Die drei Schulstationen der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. sind ein Ort des Lernens, der Mediation, des Austausches, für neue Erfahrungen, Kreativität, Entspannung, Spiel, Sport und Spaß. Dabei bildet die Schulsozialarbeit eine Brücke zwischen allen Beteiligten: den Kindern, Lehrkräften und Eltern. Primär setzen sich unsere pädagogischen Fachkräfte dort für die Rechte der Schüler*innen und für die Verwirklichung gleicher Bildungschancen aller Kinder ein. Ihre Parteilichkeit liegt immer auf der Seite der Kinder. Darüber hinaus ist es ihnen wichtig, sie in ihrer Eigenständigkeit zu unterstützen, in der Durchsetzung ihrer Interessen zu bestärken, sie zu solidarischem Handeln zu ermutigen und wo nötig für sie Partei zu ergreifen. Denn der Auftrag der professionellen, ressourcenorientierten und kompetenten Schulsozialarbeit liegt zuallererst im Schutz der Kinder, sowohl in psychischer als auch

in physischer Hinsicht. Die Erhaltung bzw. die Herstellung des kindlichen Wohlergehens ist somit die wichtigste Aufgabe. Dazu gehört auch, die Kinder zu ermuntern, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, diese zu äußern und in angemessener Form durchzusetzen. Für das sozialpädagogische Handeln ist es wichtig, die Kinder in ihrer Individualität und zugleich in ihrem jeweiligen sozialen Kontext wahrzunehmen, um dann passgerechte Angebote bzw. Hilfformen anzubieten. Hierzu gehört auch ein kooperativer und offener Umgang mit den Lehrkräften. Zudem stärken haupt- und ehrenamtliche Netzwerke die alltägliche Arbeit. Die Schulstationen wiederum leisten ihren Beitrag zum Funktionieren dieser Netzwerke. Schließlich kann durch die Arbeit mit Verbündeten das Angebot für die betreuten Kinder und deren Familien differenziert und verbessert werden.

Individualität wahrnehmen



■ Trommel-Event

Projekte "school-soccer" und "Ausflugs – AG"

Zwei pädagogisch wertvolle Angebote sind zum einen das Projekt "school-soccer" in der Schulstation "Atlantis" sowie die Ausflugs-AG in der Schulstation "Pusteblume". Das Projekt "school-soccer" verfolgt das Ziel, die Selbstorganisation, Selbstdisziplin und Selbstregulierung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern. Gespielt wird in kleinen Teams. Voraussetzung für die Teamfindung ist, dass ein Mädchen im Team aufgenommen wird. Vor und nach jedem Spiel treffen sich die Mannschaften mit dem Teamer in der Dialogzone, wo sie sich auf sogenannte Fairplay-Regeln einigen. Die Einhaltung dieser wird nach dem Spiel unter Moderation des Teams besprochen und die Mannschaften vergeben sich gegenseitig die Fairplay-Punkte. Das Projekt zielt auf die Förderung von Fairness, Toleranz und Weltoffenheit ab. Hier erleben und lernen Kinder im demokratischen, interkulturellen und inklusiven Miteinander, wie sie mit Konflikten umgehen, Regeln



■ Projekt "school soccer" in der Schulstation

aushandeln und eine Gesprächs- und Konfliktkultur entwickeln müssen. Nachhaltige Lerneffekte sind ein soziales und interkulturelles Miteinander, die Bereitschaft zum Dialog und die Entwicklung von inklusiven Werten.

Die "Ausflugs-AG" in der SST "Pusteblume" ist ein Angebot zur Förderung und Stärkung der Eigenverantwortung der Kinder. Anfangs war die Ausflugs-AG darauf ausgelegt, Kinder, die in ihrem Sozialverhalten und den schulischen Erfordernissen vorbildlich waren, zu loben. Deshalb gibt es einen Anmeldezettel, der sowohl das Einverständnis der Eltern als auch eine Bestätigung der Klassenlehrer*innen über das korrekte Verhalten beinhaltet. So ist es für einige Kinder attraktiv, ihre Einstellung zu schulischen Belangen zu überdenken, um dann an einem Ausflug teilnehmen zu dürfen. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Selbstständigkeit zu stärken. Wer beispielsweise seinen Zettel verloren hat, bekommt keinen neuen, sondern muss allein dafür Sorge tragen, dass die notwendigen Informationen eingeholt werden, um sich für die "Ausflugs-AG" anzumelden. Die Kosten für diese Angebote werden zum Großteil über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) finanziert.

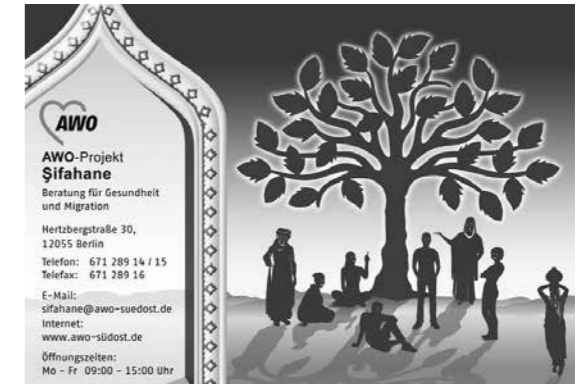
Beratungseinrichtungen

Das "AWO Herz" in unseren Beratungseinrichtungen steht beispielhaft dafür, dass keine dauerhaften Abhängigkeiten von Ratsuchenden zementiert werden, sondern alle die Chance haben, ihr Leben bestmöglich zu gestalten und zu genießen. Deshalb fördern wir auch alternative Lebenskonzepte.

Wichtigstes Element in unserer Beratung ist der Dialog – ganz ohne Belehrung. Durch ihn wird die eigene Achtsamkeit der Ratsuchenden kultiviert, der Respekt vor sich selbst und vor anderen. Dazu gehören u.a. auch die wunderbaren Momente des Staunens der Eltern über ihre Kinder, der Stolz über die persönliche Stärke, das Leben zu meistern, mit der Möglichkeit, gemeinsam zu wachsen und zu lernen. Das schließt auch Rückschritte mit ein. Aber: Das Gefühl, den eigenen Fähigkeiten vertrauen zu können, den "richtigen" Weg für sich und die Seinen zu finden, um die Schwierigkeiten des schnelllebigen Alltags zu meistern, stärkt sie dauerhaft und macht die Ratsuchenden langfristig unabhängig von anderen.

Je nach Auftrag beraten wir Kinder, Jugendliche und deren Eltern, Frauen und Männer jeden Alters, Einzelpersonen und Paare. Von Angesicht zu Angesicht, aber

■ Beratung in Schulden-/ Erziehungs-/ Frauen- und Gesundheitsfragen



■ Flyer der Şifahane-Beratung

auch telefonisch oder online, denn jede Beratungsform hat ihre Berechtigung. Dreh- und Angelpunkt der privaten und beruflichen Kommunikation sind heute das Telefonat bzw. das Internet. Während der persönliche Kontakt in der Einrichtung die Spezialisierung der jeweiligen Beratungsleistung unterstützt, erlaubt uns die Technik, die Ratsuchenden gezielter und unmittelbarer in ihren individuellen Lebenswelten zu erreichen.

Um dem täglichen Anspruch gerecht zu werden, braucht es Reflexion. Dafür nutzen unsere Berater*innen regelmäßig verschiedene Formen der Supervision, der Mediation und des Coachings.

Schwierigkeiten überwinden



Kinderparlament/-Verfassung, Klassenrat und Co.

Unser Grundprinzip ist, dass Kinder und Jugendliche ein Recht haben, ihre Kita, ihren Hort, ihre Schule, ihre Wohn- oder Freizeiteinrichtung mitzugestalten. Deshalb setzen sich unsere Fachkräfte intensiv mit den Rechten von Kindern und Jugendlichen auseinander, verstehen sich als Lernende, debattieren, beraten und beschreiten gemeinsam neue Wege.

Das ist nicht (immer) leicht umzusetzen. Zunächst sind es zarte Pflänzchen, wie z. B. miteinander das Thema des Sommerfestes auszuwählen. Gelingt es, die vielen Ideen unter ein Motto zu bringen, heißt es, gemeinsam zu planen und Vorbereitungen zu treffen. Am Ende feiern alle ein riesiges Fest.

Ist der Anfang erst gemacht, reißt der Faden nicht mehr ab. Jetzt geht es an die Raumgestaltung, die Organisation des Spiel- und Lernmaterials, die Bepflanzung der Beete im (Schul-)Garten oder die Einrichtung einer Werkstatt zum Tüfteln oder Kreativsein, zum Lesen, Spielen und Lernen. Kinder haben eine Vorstellung, wie ihre Umwelt gestaltet sein sollte; das erleben

die Fachkräfte täglich hautnah. Daher wählen die Kinder in den einzelnen Bereichen, Gruppen oder Schulklassen ihre Vertreter*innen. Alle Gewählten bilden das Kinderparlament bzw. den Klassenrat, welche regelmäßig tagen. Wie bei den "Großen" wird diskutiert und um tragfähige Lösungen gerungen. Das Ergebnis wird mit allen kommuniziert, und dann geht es tatkräftig an die Details.

Auch die Jüngsten unserer Kitas nehmen in Begleitung einer Fachkraft an solchen Sitzungen teil. Sie schnuppern buchstäblich Demokratieprozesse.

Für viele Eltern ist der Form der Partizipation zunächst eine ungewöhnliche Vorstellung, denn sie ist ihnen aus eigener Erfahrung (zumeist) unbekannt. Aber wir legen großen Wert darauf, dass die Eltern von Beginn an gut und umfassend informiert werden. Die Bedeutung, Kinder frühzeitig mit demokratischen Prozessen in Berührung kommen zu lassen, wird daher regelmäßig bei der Aufnahme, Elternabenden und über Aushänge kommuniziert.



■ Gemeinsam Lösungen finden

Wir leben Qualität

Zertifizierung der Kitas im Verbund (Landesverband) nach ISO und AWO-Normen

Wertebedingt haben wir als Arbeiterwohlfahrt einen hohen Anspruch an das, was wir tun und bewirken wollen. Wir stecken uns Ziele und meinen damit Ergebnisse. Wir fragen uns, welche Maßnahmen hierzu erforderlich sind. Dann setzen wir das Geplante um. Wir sammeln Erfahrungen, Eindrücke, Daten, Fakten und bewerten unser Handeln in Bezug auf dessen Wirksamkeit. Entsprechend dem "PDCA-Kreislauf" (plan-do-check-act), der einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess ermöglicht, passen wir unser Handeln an. Das ist der Grundgedanke der DIN EN ISO 9001 und des Qualitätsmanagementsystems. Zunächst initiierte der AWO Landesverband Berlin e.V. das Pilotprojekt "Qualitätsmanagement/Zertifizierung der AWO



Kitas Berlin". Er leitete einen Verbund aus 5 Bezirken mit insgesamt 18 Kindertagesstätten und führte die teilnehmenden Kindertagesstätten bis zum Zertifikat. Anfang 2005 zeigte sich jedoch, dass sich durch mehrere Verbundzertifizierungen letztlich keine Trägerzertifizierung herbeiführen lässt. Daher beschlossen die Verantwortlichen, die Verbundzertifizierung nicht fortzusetzen. Von nun an sollte sich jeder Träger mit seinen Diensten eigenständig zertifizieren lassen.

»Alles kann immer noch besser gemacht werden, als es gemacht wird.«

Henry Ford

■ Zertifizierungsaudit in der Kita

Kontinuierliche Verbesserung



Zertifizierung des Kreisverbandes

Niemand wird bestreiten, dass ein Unternehmen unserer Größe eines Managements bedarf, um langfristig als Dienstleister gefragt zu sein, gesetzliche und behördliche Anforderungen sowie Erwartungen und Wünsche von Beschäftigten und Kunden bestmöglich zu berücksichtigen bzw. schnellstmöglich umsetzen zu können, um modern und innovativ zu sein. Hierzu braucht es weitestgehend einheitliche Abläufe, Transparenz und Orientierung für Beschäftigte und Kunden, eine sichergestellte interne Kommunikation und eine stetige Verbesserung im Sinne von Anpassung und Optimierung an neue Anforderungen.

Ziel unserer Geschäftsführung war es, die Trägerzertifizierung Anfang 2008 zu realisieren. Anhand des Musterhandbuches des AWO Bundesverbandes sollten die Prozesse für die Geschäftsstelle entwickelt und beschrieben sein. Dafür wurde eine QM-Steuerungsgruppe initiiert. Ab 2007 wurden erste interne Audits anhand der

DIN EN ISO 9001 und AWO-Normen durchgeführt. Das erste Zertifizierungsaudit fand im Februar 2008 statt. Involviert waren folgende Standorte: Geschäftsstelle, Kita "Villa Kunterbunt", Kita "Wilde 13", Kita "Rappelkiste", Kita "Du & Ich", Hort "Sonnenkids", Schulstation "Atlantis", der FALK-Club, die WGN Hermannstr. 129 und 137 sowie die Frauenberatung. 2015 wechselten wir die Zertifizierungsgesellschaft. Seitdem auditiert uns extern die ZertSozial GmbH.

Seit 11 Jahren kann unser Kreisverband auf vereinbarte Qualitätsstandards vertrauen, um trotz der verschärften Anforderungen von außen und auf immer schnellere Veränderungen der heutigen Gesellschaft wirken zu können. Mutige und innovative Entscheidungen sind gefragt. Der Rahmen, sich als Beschäftigte einzubringen, Ideen einfließen zu lassen, sich zu verwirklichen und einen ganz persönlichen Beitrag für eine bessere Gesellschaft zu leisten, ist gegeben und kann nur gemeinsam von uns allen mit Leben gefüllt werden.



- Die AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. arbeitet in allen Einrichtungen nach einem Qualitätsmanagementsystem, das nach DIN EN ISO 9001:2015 ff und den bundesweit gültigen AWO-Normen zertifiziert ist. Zertifikat-Registriernummer: ZSS-2017-17

Wir sind innovativ

Projekte der Jugendberufshilfe

Im Sommer 2004 schufen wir mit dem Projekt **PASST** ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene am Übergang von der Schule in den Beruf. Über ein Jahrzehnt vor dem berlinweiten Start der Jugendberufsagenturen wirkten damals bereits Jobcenter und Jugendamt als Auftraggebende von **PASST** zusammen,



um benachteiligten Jugendlichen bessere Ausgangsmöglichkeiten bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu verschaffen. Als Aktivierungsprojekt für arbeitslose Neuköllner Jugendliche war **PASST** über 10 Jahre lang ein wichtiger Akteur im Kiez.

Ziele der Teilnahme waren das Einhalten einer geregelten Tages- und Wochenstruktur, die Verbesserung sozialer, lebenspraktischer und schulischer Kompetenzen, die Durchführung beruflicher Praktika sowie die Vermittlung in geeignete berufliche Folgeangebote.

In Kooperation mit Vertretern/-innen der Berliner Wirtschaft wurde das Modellprojekt **HiB – Hinein in den Beruf** gegründet. Dieses richtete sich an Schüler*innen der Neuköllner Sekundarschulen. Durch die regelmäßige Mitwirkung an sozialen Trainingseinheiten und berufsvorbereitenden Modulen konnten die teilnehmenden Jugendlichen ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz in einem der kooperierenden Berliner Unternehmen deutlich erhöhen. **HiB** wurde 2009 mit der Regine-Hildebrandt-Medaille für besonderes soziales Engagement ausgezeichnet.

»Wessen wir am meisten im Leben bedürfen ist jemand, der uns dazu bringt, das zu tun, wozu wir fähig sind.«

Ralph Waldo Emerson

- Modellprojekt HiB – Hinein in den Beruf Werbekampagne

Aus der Schule in den Beruf



Im Folgeprojekt **HiBplus** wurde die Zusammenarbeit mit der Neuköllner Wirtschaft und der Agentur für Arbeit Berlin Süd weiter ausgebaut, um die begleitenden Schüler*innen noch besser bei ihrer Berufswegeplanung unterstützen zu können. Daran schloss sich das Projekt **stark!** "Verantworte deine Zukunft!" an, welches in Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung Jugendliche aus einer "Brennpunktschule" in der Gropiusstadt während ihrer Schulzeit auf dem Weg in die für sie passende Anschlusslösung durch regelmäßige Coaching-Termine und erlebnispädagogische Angebote sowie einer vertieften Berufsorientierung stärkte.

Aus den Erfahrungen mit dem Projekt **stark!** entwickelten wir das Projekt **Brückenbauer**. Dieses wird seit 2015 durch die Bildungsprojektgelder der Berliner Wirtschaft gefördert. Neben der individuellen Berufsorientierungsberatung der Schüler*innen der Hermann-von-Helmholtz-Schule ab dem 7. Jahrgang und der Koordination der dortigen Orientierungsangebote, stehen die Akquise neuer Kooperationspartner*innen und die Entwicklung eines prozessorientierten und nachhaltigen Berufsorientierungsplans in Kooperation mit dem BSO-Team (siehe Berliner Landeskonzzept Berufs- und



■ Handbuch für Bildungscoaches, eine Zusammenarbeit mit der Gemeinnützigen Hertie Stiftung

Studienorientierung) im Vordergrund. Auch Workshop-Angebote für weitere interessierte Schulen und Projekte befinden sich im Portfolio, um über die Schule hinaus unsere Erfahrungen zu teilen. Dabei werden auch Netzwerke zur Wirtschaft, Jugendberufshilfe und Jugendberufsagentur ausgebaut und vertieft, sodass eine Kommunikation und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Trägern (ohne Konkurrenzgedanken) möglich ist. Das Ziel, nämlich die Situation der Jugendlichen zu verbessern und Anschlusslösungen zu bieten, wird gemeinsam erreicht.



■ Berufliche Orientierung am Azubitag

Mit dem Projekt **GO!** bauten wir 2008 ein Beratungsangebot für schuldistanzierte Jugendliche ab 13 Jahren auf, welches später unter den Namen **13+** vom Jugendamt weitergeführt wurde.

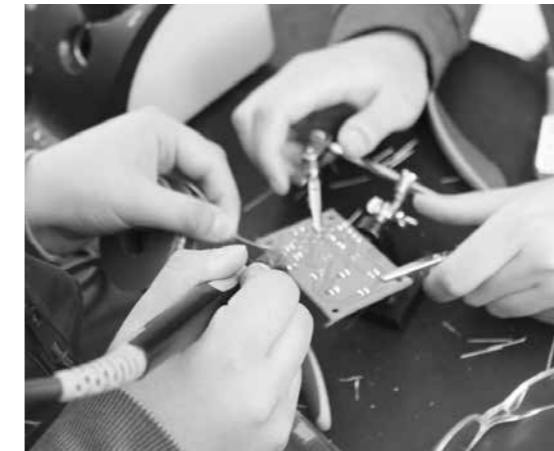
Im Mai 2010 startete das Projekt **JuMP** im Auftrag der Neuköllner Jugendberufshilfe als schulersetzendes Angebot für Jugendliche, die an den Regelschulen gescheitert sind oder den Schulbesuch verweigern. In kleinen Lerngruppen von 4 bis 6 Jugendlichen bereiten sich die **JuMP**-Teilnehmer*innen auf den nachträglichen Erwerb eines Schulabschlusses – von der Berufsbildungsreife (ehemals Hauptschulabschluss) bis zum MSA – vor und werden bei allen Problemen sozialpädagogisch unterstützt. Das tägliche Mittagessen, vielfältige kreative und erlebnispädagogische Angebote und die wertschätzende Atmosphäre tragen dazu bei, dass die Jugendlichen soziale wie leistungsbezogene Ängste überwinden und ihre Fähigkeiten entfalten können.

In den letzten neun Jahren haben alle Jugendlichen, die wir durch die Prüfung begleiteten, ihren Schulabschluss erreicht. Der Erfolg hat sich herumgesprochen: **JuMP** wird inzwischen berlinweit belegt. Um dem hohen Bedarf begegnen zu

können, wird demnächst ein Schwesterprojekt "**JuMP A**(ktivierung)" aufgebaut, das noch niedrigschwelligere Angebote gestalten wird, um benachteiligte Jugendliche mit besonderem sozialpädagogischen Förderbedarf zu erreichen. Hiermit begegnen wir dem von unseren Auftraggebern/-innen in der Jugendberufsagentur Neukölln seit dem Projektende von **PASST** immer wieder kommunizierten Bedarf an einem Aktivierungsangebot der AWO für Neuköllner Jugendliche.



■ Betrieblicher Erstkontakt



■ Zu Besuch auf der Berufsmesse



■ Last-Minute Jobbörse

Lernwerkstatt und Projekte in Kindertagesstätten



■ Experimentaufbau in der Lernwerkstatt

In vielen Kitas werden besondere und mehrjährige Projekte umgesetzt. So haben einige Teams in Kooperation mit der "Ackerdemia e.V." Teile ihres Gartens zum Anbau für heimische Früchte, Gemüsesorten oder Kräuter umfunktioniert. Auf diese Weise erleben die Kinder im städtischen Ballungsraum, wie gesät, gepflegt, geerntet und zubereitet wird. Das ist ein Beitrag von vielen zu einer ausgewogenen, gesunden Ernährung und ein Beispiel für nachhaltiges Lernen.

Manche Einrichtungen haben sich überdies dem Thema Forschen und Experimentieren verschrieben und in Zusammenarbeit mit dem "Haus der kleinen Forscher" neue Wege gesucht. Denn: Die Kinder erweisen sich als unermüdlich Studierende und suchen nach Lösungen und Erklärungen. Wir setzen dabei nicht auf den klassisch schulischen Ansatz, sondern ermöglichen das Forschen auch mit Dingen des alltäglichen Gebrauchs. Entsprechend wird aus manchem Alltagsgegenstand, wie der Nudelmaschine, ein Klavier und aus einem Wiegemesser ein Lenker. Bei der genauen Analyse lernen die Kinder

die Dinge auseinanderzunehmen, geistig wie auch real.

Projekthaft werden auch Kontakte zu älteren Menschen gesucht. Unsere Kinder erleben, wie sich die Bewohner*innen eines Seniorenheimes über gemeinsames Spielen freuen, das Singen in der Gemeinschaft genießen und aus ihrem Leben erzählen. Sie erfahren, das älter sein ganz natürlich zum Leben gehört. Das ist ungewein wichtig, um das Leben verstehen zu lernen. In den vergangenen Jahren haben sich unsere Kitas auf den Weg begeben, nicht mehr isoliert in Gruppen zu lernen. So wird die ganze Kita zum Lernort für alle Kinder. Es gibt keine vollgestopften Gruppenräume mit beengten Möglichkeiten, um individuelle Spielinteressen auszulernen, stattdessen komplette Bereiche wie z.B. eine Kreativwerkstatt, welche den Kindern Freiräume zum Schaffen bieten. Überdies werden großzügiges Bauen und Konstruieren ermöglicht, Bewegungslandschaften entstehen, die von den Kindern kreiert werden. Forscherträume werden gefördert und Rollenspiele, in denen sich Jungen und Mädchen ausprobieren können, begünstigen neue Lernimpulse.

Das "offene Konzept" war und ist für die Teams immer wieder eine Herausforderung. Viele unserer Fachkräfte haben geradezu "Schwerstarbeit" an ihrer pädagogischen Haltung geleistet. Und jede Kita bietet andere Chancen, andere Möglichkeiten. Die Begleitung der Teams durch Fortbildung, Beratung und/oder Qualifizierung einzelner Fachkräfte sichert die kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Prozesses.

Familienzentren KinuFa und FamZ Droryplatz

Unsere Familienzentren verstehen sich als generationsübergreifende Begegnungs- und Lernorte für Kinder und Familien, auch und gerade für jene mit multikulturellem Hintergrund. Das Kinder- und Familienzentrum in Lichtenberg und das Familienzentrum Droryplatz sind aber vor allem Orte der Kommunikation.

Primäres Ziel ist es, die Eltern in ihren Lebenssituationen zu beraten und ihre Erziehungskompetenzen zu stärken. Dafür bieten wir zahlreiche Bildungs-, Begegnungs- und Betreuungsangebote sowie Treffpunktmöglichkeiten als Ergänzung zur pädagogischen Betreuung in der Kita an. Die Angebote tragen dazu bei, dass sowohl die Kinder eine ihrer entwicklungs-spezifischen Lebenssituation entsprechende qualifizierte Förderung erfahren als auch die Eltern verschiedene Freizeit- und Bildungsangebote in Anspruch nehmen können. Dazu gehören unter anderem Erstkontakte für Schwangere, Mutter-Vater-Kind-Gruppen, Entspannungs-

kurse, Familienfrühstück, Nähkurse oder gemeinsame Ausflüge. Die häufig (noch) isolierten Kleinfamilien knüpfen hier erste Kontakte mit anderen Eltern und erleben die Gemeinschaft von Gleichgesinnten. Die begleitenden Fachkräfte setzen dezent Impulse – weg von der Konsumhaltung der Gesellschaft, hin zum individuellen Bedürfnis. Häufig gestellte Fragen der Alleinerziehenden oder Paare sind:

Warum schläft mein Kind nicht durch? Wie gelingt es mir, partizipativ, aber mit klaren Regeln zu erziehen? Wer hilft mir, wenn ich in einer Krise stecke?

Vielfach kreisen die Gespräche aber auch um die Ernährung von Kleinstkindern, um ihr Trotzverhalten oder das gemeinsame Verreisen. Die Fachkräfte der Familienzentren sind auf diese Themen vorbereitet und moderieren die Diskussionen oder geben Impulsreferate, empfehlen Bücher, zeigen Anschauungsmaterial oder Filmsequenzen, welche die Auseinandersetzung mit den Themen fördern. Besonders wichtig

Orte der Kommunikation



■ Raum zur Begegnung im Elterncafé

ist ihnen dabei der respektvolle Umgang miteinander und die Wertschätzung für die unterschiedlichen religiösen und kulturellen Lebenswelten bzw. -entwürfe der Familien. Die Förderung der deutschen Sprache, aber auch die Pflege der Familiensprache findet hier einen besonderen Stellenwert. Die Beteiligung der Eltern an allen Umsetzungsprozessen ist ein Grundprinzip der täglichen Arbeit in den Famili-

zentren. Gemeinsam werden einfache Dinge zum Spielen hergestellt, mit Kissen, Tüchern sowie Stühlen Bewegungslandschaften erfunden oder in der Lernwerkstatt Erfahrungen mit dem Sortieren und Klassifizieren am "Bohnen-Erbsen-Nudel-Tablett" gemacht.

Dieser pädagogische Ansatz trägt zur Unterstützung der familiären Lebenssituation bei, wirkt präventiv und nachhaltig.

Elternbegleitung

Das Modellprojekt "Elternbegleiter*innen in Berlin" hat sich zu einem wertvollen Baustein unseres Kreisverbandes entwickelt. Seit 2016 arbeiten an vier Standorten in Lichtenberg und Neukölln im Bundesprogramm "Elternchance" zertifizierte Elternbegleiter*innen in dem von der Senatsverwaltung geförderten Projekt mit Familien für mehr Chancengleichheit im Hinblick auf Bildung und Teilhabe.

Den Elternbegleitern/-innen ist in der individuellen Begleitung von Familien rund um das Thema kindliche Bildung und der Gestaltung von neuen Angeboten, die konsequente Umsetzung einer "dialogischen Grundhaltung" – begleiten statt abholen,

wertschätzen statt bewerten, gemeinsam lernen statt belehren – und der immerwährende Respekt gegenüber Familien und ihren vielfältigen Lebensentwürfen besonders wichtig. Damit erreichen wir auch jene, die in Familienbildungsangeboten unserer Einrichtungen noch unterrepräsentiert sind. Besonders gut angenommen werden Angebote, die wir mit den Eltern gemeinsam entwickeln und durchführen. Dazu gehören u.a.: Familiencafé, Elternstammtisch für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf, Eltern-Kind-Gruppe, "Kinderlieder aus aller Welt", Familienerholungswochenenden.



■ Flyer für die Elternbegleitung

Nachbarschaftsmittler*innen

Als Nachbarschaftsmittler*innen in Friedrichsfelde-Nord sind wir seit Sommer 2016 unterwegs. Um die Zusammenarbeit mit den ansässigen Wohnungsbaugenossenschaften und privaten Vermietern, eine Verbesserung der Wohnsituation und, damit einhergehend, eine bessere Lebensqualität zu erreichen, nahmen wir zu Beginn die Beschwerden der Bewohner*innen des Kiezes Rosenfelder Ring auf und leiteten diese an die entsprechenden Fachämter weiter. Um die Probleme bzw. Bedarfe umfassender zu ermitteln, wurde eine Befragung durchgeführt. Ziel war es, mit den Bewohnern/-innen ihre Wohnumstände und damit ihre Lebensqualität zu verbessern sowie gemeinschaftliche Aktivitäten zu fördern. Auswertungen der Befragungen fanden statt, wobei die Vernetzung der Bewohner*innen untereinander und deren Befähigung, sich zukünftig auch selbst nachbarschaftlich einzusetzen, im Mittelpunkt standen.

Unsere Angebote umfassen die niedrigschwellige Beratung, Begleitung und Ansprache vor Ort, um die Interessen und Bedürfnisse der Bewohner*innen durchzusetzen. Sie sind darauf ausgerichtet, die Kultursensibilität zu fördern und orientieren sich an den Ressourcen und Kompetenzen der Menschen. Dabei gilt es vor allem, der Vereinsamung der Bewohner*innen entgegenzuwirken. So kann die Nachbarschaft belebt und die soziale Teilhabe gesteigert werden. Dazu gehört auch die Förderung des interkulturellen Austausches.

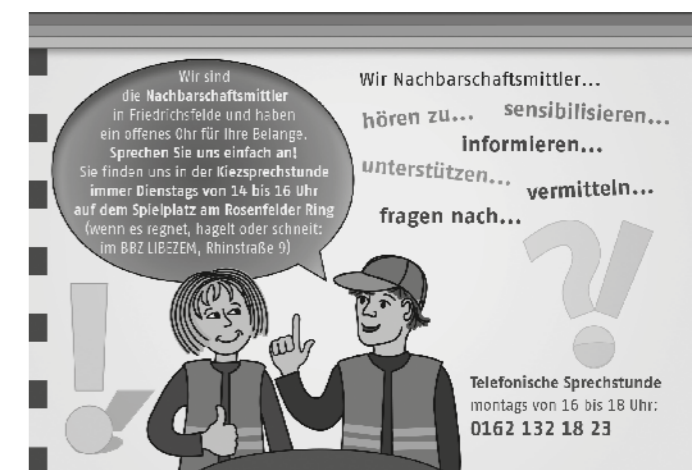
Selbstbewusst blicken wir zurück und können sagen, dass sich das Projekt in den letzten Jahren sehr gut und erfolgreich entwickelt hat. Wir beenden das Projekt im Dezember 2019 und wünschen uns – ganz egal wo – eine friedliche und gemeinschaftliche bunte Nachbarschaft.

»Gute Nachbarschaft – das ist heute europäische Innenpolitik. Gute Nachbarschaft brauchen wir aber auch im eigenen Land: zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher kultureller Traditionen und Glaubensüberzeugungen. Toleranz, meine Damen und Herren, ist kein Schwächeanfall der Demokratie, sondern ihr Lebensinhalt.«

Johannes Rau (Antrittsrede am 01.07.1999)

■ Werbekarte für Nachbarschaftsmittler*innen

Nachbarn helfen Nachbarn



Wir kümmern uns

Fortbildung für unsere Fachkräfte

Wer täglich mit Menschen kommuniziert, für sie oder mit ihnen arbeitet, braucht regelmäßig Zeit und Raum, sich selbst zu reflektieren, soll Feedback und Rat bekommen und unbedingt die Möglichkeit zur Fortbildung. Davon sind wir überzeugt, und so unterstützt unser Kreisverband die Mitarbeiter*innen und Freiwilligen durch die Inanspruchnahme von Einzel- und/oder Team-Supervision, Coaching und gezielten Angeboten, die einzelne oder ganze Team benötigen, um ihre Kenntnisse für das jeweilige Berufsfeld bzw. -thema zu erweitern. So sichern wir nicht nur die Qualität in unseren Einrichtungen, sondern stabilisieren die haupt- und ehrenamtlich Tätigen auch in ihrer Arbeits- und Leistungsfähigkeit.

Jährlich erarbeiten wir dafür gemeinsam Fortbildungspläne, welche sowohl die gesetzlich vorgeschriebenen Fort- und Weiterbildungen abbilden als auch die Bedürfnisse unserer Fachkräfte widerspie-

geln. Dazu gehören u.a.: Instrumente zur Beobachtung, die Ausbildung zur Lern- bzw. Elternbegleitung oder Fachkraft für Integration, zum/zur Mediator*in oder zum systemischen Coach. Aber auch die gesunde Ernährung, interkulturelle Themen, betriebswirtschaftliches Handwerkszeug sowie die Stress- oder Konfliktbewältigung liegen in unserem Fokus.

Fort- und Weiterbildung bieten Perspektiven zur Spezialisierung. So haben wir 2019 erstmalig in Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Institut "Walter May" eine Fortbildung geplant und durchgeführt, die unsere Kita-Leitungskräfte (besser) auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet und ihnen hilft, ihre Handlungs- und Führungskompetenzen zu erweitern. Künftig wollen wir diesen Weg weitergehen und eigene Veranstaltungen organisieren, um diese spezifischer auf die Bedürfnisse unserer Beschäftigten und Freiwilligen abstimmen zu können.

Am Ball bleiben



»Sobald jemand in einer Sache Meister geworden ist, sollte er in einer neuen Sache Schüler werden.«

Gerhart Hauptmann

■ Gemeinsam Ideen entwickeln

Mitarbeiter*innen-Konferenzen

Seit der Jahrtausendwende veranstalten wir Mitarbeiter*innen-Konferenzen, deren Fragestellungen immer fachlich differieren. So boten z.B. Themen wie "Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit", "Moderne Wohlfahrtspflege", "Partizipation und demokratische Teilhabe" oder "Dialogisches Miteinander" den Rahmen für vielfältige Workshops, World-Cafés, Markt der Möglichkeiten und andere kommunikative Formate. Die Mitarbeiter*innen konnten hier nicht nur eigene Impulse einbringen, sondern erhielten auch Anregungen und neue Ideen für ihre zukünftige Arbeit sowie Einblicke in diverse Tätigkeitsbereiche des Kreisverbandes.

Neben dem fachlichen Input, den Berichten der Geschäftsführung und der Fachbereichsleitungen sind unsere Mitarbeiter*innen-Konferenzen Orte der Begegnung und des Austauschs für unsere mittlerweile über 400 Kolleginnen und Kollegen. Hier werden neue Beschäftigte begrüßt und langjährige Kolleginnen und Kollegen sowie freiwillig Engagierte geehrt. Unsere 20. Mitarbeiter*innen-Konferenz stand dieses Jahr unter dem Motto "RESPEKT – Ohne EUCH geht es nicht!" und wurde im Rahmen des 100. Geburtstages der Arbeiterwohlfahrt sowie des 25-jährigen Bestehens unseres Kreisverbandes im Roten Rathaus in Berlin Mitte gefeiert.

Teamentag

Team-Tage bieten nicht nur sehr gute Möglichkeiten, eine Gruppe mit motivierenden Aktivitäten und Spielen zusammenzubringen, jenseits des beruflichen Alltags stärken sie auch den Austausch und den Zusammenhalt zwischen den Kolleginnen und Kollegen. Dieses schöne Gefühl des Zusammenfindens konnten wir bereits zweimal erzeugen.

Mit einem Team-Tag der besonderen Art haben die Beschäftigten der Geschäftsstelle, einige Mitglieder des ehrenamtlichen Vorstands und viele Einrichtungsleitungen im August 2018 den langjährigen Geschäftsführer, Jens H. Ahrens, überrascht und in den Spreewald entführt. Dort entdeckten wir auf 2 Kähnen den verzweigten Spreewald und nahmen Einkehr im uralten sorbischen Restaurant "Wotschofska". Wir nutzten den Tag, um gemeinsam zurückzublicken und uns zu erinnern, aber auch, um "die Neuen" unter uns kennenzulernen.



■ Baumscheiben stapeln bei Team-Ralley

Im Juni 2019 wanderten die Beschäftigten der Geschäftsstelle gemeinsam mit vielen Einrichtungs- und Projektleitungen unseres Vereins durch den Wald bei Potsdam zum Waldhaus "Großer Ravensberg". Wir erlebten eine spannende Wald-Rallye, in der wir viel Wissenswertes über den Lebensraum Wald erfuhren und bekamen einen Einblick in die historische und moderne Falknerei. Der krönende Abschluss war ein Greifvogelprogramm, in dem uns die majestätischen Vögel im Gleit- und Sturzflug um die Köpfe flogen.

Tarifverhandlungen und ... kein Ende

Von je her kämpft die Arbeiterwohlfahrt für die Gleichbehandlung von Mann und Frau und bleibt bis heute ihrem Grundsatz treu: "Gleiche Arbeit für gleichen Lohn!" Davon rücken wir auch 2019 nicht ab, wenngleich es auch aufgrund der unterschiedlichen europäischen, Bundes-, Landes- und bezirklichen Förderkulissen derzeit für "Freie Träger" wie der Arbeiterwohlfahrt nahezu unmöglich ist, alle Beschäftigten mit vergleichbarer Tätigkeit analog zum "Öffentlichen Dienst" zu entlohnen. Das hat viele Ursachen:

Zum einen gibt es seit dem Wiedereintritt Berlins in die Tarifgemeinschaft deutscher Länder und der Überleitung der Beschäftigten des Landes Berlin in das Tarifrecht der TdL trotz großer Nachbesserungen durch die Arbeiterwohlfahrt in den letzten Jahren (mit gegenwärtig 94% der Tabelle von 2019 des TV-Ls) noch immer einen deutlichen Abstand zum "Öffentlichen Dienst". Denn vor allem im Leistungs- und Zuwendungsbereich sind die Fördersummen für unsere Dienstleistungen im Projekt-, Beratungs- und Migrationsbereich oft "gedeckelt", was bedeutet, dass, anders als im Bereich der Tagesbetreuung für Kinder, im laufenden Förderzeitraum keine Anpassungen möglich sind. Zudem werden manche Förderungen über Jahre hinaus nicht angehoben, was bei steigenden Löhnen bzw. Gehältern zur Folge hat, dass die eigentliche Dienstleistung in Form von Angebotsstunden immer weiter eingeschränkt wird. Hinzukommt, dass die freien Träger der Wohlfahrtspflege in vielen Bereichen ihre Regie- und/oder Verwaltungskosten nicht ausreichend refinanziert bekommen. Stattdessen müssen sie sogar Eigenmittel – wohlgerne für staatliche Aufgaben – in nicht unerheb-



■ Vereint kämpfen wir für 100% TV-L

licher Größe aufbringen, so z.B. 5 % im Bereich der Tagesbetreuung für Kinder (Kita und Schule). In der AWO Südost macht das bei völliger Auslastung eine Dreiviertelmillion Euro aus; Geld, das wir sehr, sehr gern für die Tarifsteigerung investieren würden, aber auch in die weitere Sanierung unserer Einrichtungen. Und: Ver.di Berlin-Brandenburg hat erstmals 2019 zugestimmt, gemeinsam mit den AWO-Gliederungen in Berlin bei den Verantwortlichen in der Politik – allen voran dem Finanzsenator von Berlin – dafür zu werben, sukzessiv den Lückenschluss zum "Öffentlichen Dienst" herzustellen. Bislang waren wir bei Vertretern/-innen der Grünen, der LINKEN und der SPD. Noch gibt es keine Lösung, aber:

Wir bleiben dran!

Sozialpolitisch in der LIGA der Spitzenverbände und in den Bezirken

Unter Federführung der Arbeiterwohlfahrt setzte sich die LIGA der Spitzenverbände 2019 in Berlin dafür ein, dass die "Freien Träger" – jenseits aller Affären um Maserati, Ferrari und Co. – (wieder) als gleichwertige Partner der öffentlichen Verwaltung akzeptiert werden und man uns eine Verwaltungspauschale von 12% zugesteht; denn wir organisieren, dokumentieren, evaluieren, verwalten, planen, rechnen ab und wirtschaften genauso wie der "Öffentliche Dienst".

Auch in den Bezirken werden die sogenannten "Kleinen LIGEN" seit diesem Jahr peu à peu "wiederbelebt" bzw. neube-

setzt. Regelmäßig nehmen wir Kontakt zu den jeweiligen Bürgermeistern/-innen und Bezirkstadträten/-innen vor Ort sowie zu Mitgliedern verschiedener Ausschüsse und Fraktionen auf und diskutieren mit ihnen zu bezirklichen Themen. Und: Ob Mieterhöhung, Obdachlosigkeit, Bundesteilhabegesetz oder Jugendförderungsgesetz – wir mischen uns ein.

Damit die Organisation überall gelingt, werden die ehrenamtlich agierenden AWO-Kreisverbände im Rahmen einer Patenschaft von hauptamtlichen Vertreter*innen aus anderen Gliederungen unterstützt. So leben wir Solidarität!

Elternbeirat

Immer wieder kam seitens der Elternvertreter*innen unserer Kitas der Wunsch auf, besser über Neuigkeiten aus dem Kreisverband informiert zu werden. Dem tragen wir seit 2018 Rechnung: Zwei- bis dreimal im Jahr lädt der Träger die Hauptelternvertretungen aller Kindertagesstätten und einige Kita-Leitungen zu einem Informationsabend ein, um sich auszutauschen. Dieses Angebot bietet die Möglichkeit, aus erster Hand Neuigkeiten zu erfahren und die Wünsche, Ängste und Beschwerden der Elternschaft aufzunehmen, zu analysieren und anschließend erfolgversprechende Maßnahmen zu beschließen. Dazu treffen wir uns abwechselnd in einer

der 14 Kitas, was dazu führt, dass die Eltern einen umfangreiche(re)n Einblick unserer Arbeit erhalten und – jenseits ihrer eigenen Kita-Welt – Entwicklungsprozesse erkennen und beeinflussen lernen.



■ Standorte unserer Kitas

Wir sind dabei

Als Wohlfahrtsverband mit Herz wollen wir mit unseren Stärken in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Über unsere Dienstleistungen hinaus sind wir deshalb kontinuierlich öffentlichkeitswirksam präsent. Möglich macht das nur das Engagement motivierter Mitarbeiter*innen, die mit Zeit und Ideen die Aktivitäten unseres Kreisverbandes tatkräftig unterstützen.



■ #unteilbar

Wir setzen Zeichen

Immer wieder beziehen wir auch auf politischen Veranstaltungen Position, etwa auf der Demonstration gegen Atomkraft 2013, zum Kita-Aktionstag 2015 oder auf der #unteilbar-Demo 2018. Auch bei der "Langen Nacht der Politik" in Berlin-Lichtenberg sind wir jedes Jahr zu Gast. Jährlich zum Internationalen Tag gegen Rassismus zeigen wir im wahrsten Sinne

"Gesicht" gegen jede Form der Ausgrenzung und Abwertung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder ihres Alters.

#unteilbar

Wir werben gemeinsam um Fachkräfte

In der berlinweiten Kampagne zur Fachkräftegewinnung haben sich die Kreisverbände und Tochterunternehmen zusammengesetzt, um die größtmögliche öffentliche Wirkung zu entfalten. So sind wir mit Plakaten im Berliner Stadtbild und auf Verkehrsmitteln des Nahverkehrs gut sichtbar platziert. Auf Jobmessen und in Fachschulen präsentieren wir uns gemeinsam als attraktiver Arbeitgeber.

#WirWollenDichAWO



Wir sitzen in einem Boot

Gelebte Vielfalt zeigen wir beim Rummelsburger Wasserfest in Berlin-Lichtenberg: Mit zwei inklusiv besetzten Booten sind wir hier seit Jahren am Start. Hauptamtlich Beschäftigte, Ehrenamtliche, Klienten/ Klientinnen, Kooperationspartner*innen und Angehörige paddeln sich gemeinsam ans Ziel – ein großer Spaß!

■ "AWO macht Wellen", Drachenbootteam beim Rummelsburger Wasserfest



■ Märchen lesen und erzählen in der Jurte

Wir bereiten Vorfreude

Alle Jahre wieder präsentieren sich unsere Lichtenberger Einrichtungen auf dem Lichtermarkt in Berlin-Lichtenberg mit Selbstgebasteltem und weihnachtlichem Gebäck. In Neukölln sind wir ebenfalls traditionell mit einem Stand voller Leckereien, Schmuck und unseren Kinder-Rechte-Tassen vertreten. Unsere inklusive Band AKONA hat hier ihr "Heimspiel".



■ Auf dem Lichtermarkt in Berlin-Lichtenberg

Wir lieben Kultur

Ob Festival "48h Neukölln", "Die Woche der Sprache und des Lesens" oder Festival "Offenes Neukölln (ONK)" – mit uns kann man rechnen! Wir präsentieren inklusive Kunst: von Ausstellungen der AWO-Maler*innen bis zu Theaterstücken der "Theaterlinge". Zur Unterhaltung engagieren wir Künstler*innen unterschiedlicher Genres für Groß und Klein. Wir veranstalten Filmabende, Lesungen und vieles mehr.

Wir investieren in die Zukunft

Komplett-Sanierung von 5 Kindertagesstätten

Sofern die Bausubstanz das erfordert, investieren wir in unsere Gebäude. Das heißt, dass vor allem die Kindertagesstätten seit 2010 sukzessiv umfassend energetisch saniert wurden. So erstrahlen bereits 5 Einrichtungen in neuem Glanz, das sind: die Kitas "Märcheninsel" und "Grashüpfer" in Lichtenberg, die Kita "Spatzennest" in Treptow-Köpenick, die Kita "Rappelkiste" in Neukölln (Britz) und die Kita "Freie Scholle" in Reinickendorf. In den Bestandsgebäuden war die pädagogische Fläche oft – bauzeitlich bedingt – in viele kleine Räume unterteilt, was die von uns favorisierte (teil)offene Arbeit erschwerte. Die Veränderung der Hauptbaukörper ermöglicht



■ Große, offene Räume nach der Sanierung

nun jeweils eine großzügigere Raumorganisation, durch die auch Kinderrestaurants entstanden und die Nebenflächen wie Kinderbäder, Personalräume und Küchen besser nutzbar sind.

Im neuen Glanz erstrahlt



»Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.«

Marie von Ebner-Eschenbach

■ Energetische Sanierung der Kita "Freie Scholle"

Teilsanierung, Umbau

Neben den Komplettsanierungen einiger Kindertagesstätten und der Geschäftsstelle wurden in den vergangenen 25 Jahren viele Einrichtungen umgebaut bzw. teilsaniert. Dazu gehören sowohl die Lernwerkstatt und der Kleinkindbereich als auch das Bad der Kita "Villa Kunterbunt", womit nun eine offene(re) Arbeit möglich wird. Außerdem bietet ein neuer Carport Schutz für die Kinderwagen. Unerwartet erhielten wir Hilfe von den Eltern der Kita, die den Verein "Starke Freunde e.V." gründeten und darüber viele Spendengelder für die Neugestaltung der Freifläche einwarben, welche in diesem Jahr durch Eigenregie der Eltern nahezu fertiggestellt wird. – Wir bedanken uns für dieses großartige Engagement ganz, ganz herzlich! In der Kita "Du & Ich" wurden Küche, Bäder und der Kleinkindbereich saniert, außerdem ein neuer Fußboden im ganzen Haus verlegt und im Dachgeschoss das FamZ Droryplatz eingerichtet. Die Kita "El ele" erhielt einen Sport- und Bewegungsraum und eine Teil-Badsanierung.



■ Neue große Spielräume durch die Teilsanierung in der Kita "Villa Kunterbunt"

Im Rahmen von diversen Umzügen wurden die Beratungseinrichtungen Frauenberatung, Erziehungs- und Familienberatung und Şifahane sowie die Begegnungsstätten Margaretentreff und FALK-Club umgestaltet, sodass unsere Ratsuchenden und auch die haupt- und ehrenamtlich Engagierten bessere Bedingungen vorfinden. Zudem errichteten wir die Schuldner- und Insolvenzberatung sowie die Freiwilligenagentur ExChange in Neukölln. Für das Projekt JuMP wurden im Rahmen der Jugendberufshilfe sogar zweimal neue Räumlichkeiten hergerichtet und im Hort "Sonnenkids" die pädagogische Nutzfläche in Form einer Lernwerkstatt erweitert. Die Jugendclubs "Judith Auer" und "Die Scheune" wurden sukzessiv saniert und eine Filiale zur Ausweitung der Kita "Kinderwelt" in Betrieb genommen.



■ Bäderausbau im Rahmen der Teilsanierung in der Kita "Du & Ich"

Geschäftsstelle

Die erste Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt in Neukölln fand man 1994 an der Sonnenallee/Ecke Schönstedtstraße. Damals arbeiteten dort 8 Mitarbeiter*innen. Nach Umbau und Sanierung liegt "unser Haus mit HERZ" nun vis-à-vis vom Rathaus Neukölln. Neben dem hauptamtlichen Vorstand sind dort verschiedene andere Abteilungen verortet. Dazu gehören: der Empfang, die Verwaltung, die Stabsstelle für IT, die Grafik der NeMuS GmbH, das Controlling und die Finanzbuchhaltung, die jeweiligen pädagogischen Fachbereiche, die Stabsstelle für Qualitätsmanagement und die Personalabteilung. Derzeit arbeiten hier (einschließlich der Auszubildenden und Praktikanten/-innen) ca. 30 Personen.

Im Dachgeschoss finden viele (Fach-)Veranstaltungen statt. Dazu gehören natürlich interne Sitzungen, diverse Leitungsrunden, aber auch Fort- und Weiterbildungen, die sogenannten "Dachgespräche", die Begrüßung neuer Mitarbeiter*innen und das externe Audit.

Im Erdgeschoss beherbergen wir zudem das Restaurant Lwerks...cultur, wodurch Gäste und Beschäftigte in den Genuss kommen, hin und wieder dort einzukommen oder im Rahmen einer Veranstaltung bedient zu werden. Aus dem Team des Lwerks erhalten wir weitere Unterstützung durch unsere "Hausperle", die uns mit allem umorgt, was notwendig ist und auch die Veranstaltungsvor- bzw. Nachbereitung im Blick hat. In dieser Form setzen wir uns u.a. dafür ein, dass inklusive Arbeitsplätze auf dem 1. Arbeitsmarkt entstehen und besetzt werden können.

Neuerdings beherbergt die Geschäftsstelle der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. auch zwanzig Kunstwerke unserer "AWO-Maler*innen". Ob auf den Fluren oder in den Büros – überall hängen selbstgemalte Unikate von Menschen mit Beeinträchtigungen, die sich regelmäßig in unserem FALK-Club treffen. Darauf sind wir richtig stolz!

Unser ganzer Stolz



»Zu empfinden, was er sieht, zu geben, was er empfindet, macht das Leben des Künstlers aus.«

Max Klinger

■ AWO-Malerin Marina Markgraff
"Garten mit Zwerg"

AWO Neukölln Marketing & Service GmbH

Die AWO Neukölln Marketing und Service GmbH wurde im August 2003 als hundertprozentige Tochter der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. gegründet. Im August 2006 wurde für die Gesellschaft eine Erweiterung des Geschäftsfeldes auf Service-Angebote zur Unterhaltsreinigung vor allem im gemeinnützigen Spektrum vorgenommen. Seither bieten wir unserer Kundschaft eine professionelle Reinigung für Privat- und Gewerbeflächen und sorgen für die langfristige Werterhaltung und Pflege der Innenräume und des Mobiliars. Bei der Wahl der Reinigungsmittel achten wir auf umweltschonende Produkte und Nachhaltigkeit. Derzeit reinigen wir neben den vielen Einrichtungen zur Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Beeinträchtigung auch die Geschäftsstellen der Arbeiterwohlfahrt des Bundes- und Landesverbandes in Berlin sowie zahlreiche Beratungseinrichtungen, verschiedene Wohnformen für Geflüchtete und vieles mehr. In diesem Geschäftssegment sind derzeit ca. 40 Beschäftigte tätig. Bei der Gebäudereinigung legen wir großen Wert auf Top-Qualität, Zuverlässigkeit und eine permanent hohe Leistung. Zur Qualitätssicherung haben wir ein Management entwickelt und unsere Arbeitsabläufe zur Gewährleistung eines hohen Standards optimiert. Wir sind nach DIN EN ISO 9001-2015 zertifiziert.

Seit 2011 übernehmen wir auch Aufträge im Reparaturleistungsbereich.

Der Bereich Grafikdesign, Print- und Webdesign, als zusätzliches Aufgabengebiet der GmbH, ist seit Mai 2007 tätig. Zu unserem Service "aus einer Hand" gehören die konzeptionelle Erarbeitung eines Corporate Designs, die grafische Gestaltung und Entwicklung des Layouts, die Druckbegleitung von Printprodukten und Außenwerbung, zudem das Screen-Design sowie die Erstellung, Pflege und Aktualisierung von Webseiten.

2018 integrierten wir mit dem "Büro für Leichte Sprache" eine weitere wichtige Dienstleistung in unser Servicesystem. Das Büro ist für all jene da, die Texte barrierefrei zugänglich machen möchten. Wir schreiben, prüfen und gestalten Texte in Leichter Sprache, das heißt, in einer einfachen, leicht verständlichen Schreibweise, bieten eine hoch professionelle Übersetzung und die Prüfung durch Menschen der Zielgruppe an. Das Büro ist Mitglied des "Netzwerk Leichte Sprache" und arbeitet mit dessen Gütesiegel.

Werterhaltung mit Qualität



■ Reinigung in Büros und Kitas

Wir haben Pläne

Kita in der Bendastraße

Erstmalig bauen oder sanieren wir eine Kindertagesstätte nicht selbständig, sondern es wird für uns gebaut. Unser Partner, die degewo, ist eines der führenden Berliner Wohnungsbauunternehmen und hat die Planungsschritte kooperativ mit uns ausgeführt. Um möglichst alle Fachleute unseres Trägers in diesen Prozess mit einzubeziehen, gab es bereits mehrere gemeinsame Begehungen vor Ort, auch einige Elternvertreter*innen waren dabei. Denn: In die neu erbaute Kindertagesstätte in der Bendastraße im äußersten Norden von Britz ziehen die Kinder, Eltern und Erzieher*innen der Kita "Schatzinsel" aus Berlin-Buckow, die anschließend saniert oder neugebaut wird. Der Einzug ist für das Frühjahr 2020 geplant. Fachbereichs- und Kita-Leitung sowie Team, Eltern und Kinder werden nun die verbleibende



■ Baustelle Kita Bendastraße, Innenansicht

Zeit nutzen, um das pädagogische Konzept für den neuen Standort zu erarbeiten, der viel Raum für die "offene Arbeit" bietet. Wir freuen uns auf die Fertigstellung!

Am Ball bleiben



»Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit und die Verantwortung gegenüber der Zukunft geben fürs Leben die richtige Haltung.«

Dietrich Bonhoeffer

■ Baustelle Kita Bendastraße, Außenansicht

Haus "ANNA"



■ Erneuerung der elektrischen Anlagen



■ Sanierung der Innenräume

Nach vielen Schwierigkeiten im Bereich des Baugenehmigungsverfahrens begannen im zweiten Quartal 2018 endlich die Umbaumaßnahmen des Hauses an der Hauptstraße in Hohenschönhausen im Bezirk Lichtenberg zu einer stationären Jugendhilfeeinrichtung für Kinder und Jugendliche. Dazu gehörten u.a. die Stabilisierung der Balken sowie die Vorbereitungen für den Rohbau. Als besonders hinderlich erwiesen sich die Einbruchschäden, wobei nicht nur diverse Fenster zu Bruch gingen, sondern auch sämtliche elektrische Leitungen gezogen und alle Rohre im Sanitärbereich, die aus Kupfer bestanden, entwendet wurden. Das führte zu deutlich höheren Kosten und machte wesentliche Änderungen in der technischen und finanziellen Planung notwendig.

Die Fertigstellung der Einrichtung ist nunmehr für das letzte Quartal in 2019 avisiert. Bis dahin ist es notwendig, die Betriebserlaubnis zu beantragen, entsprechendes Fachpersonal anzuwerben und den sukzessiven Bezug zu planen. Erstmalig eröffnen wir eine solche Einrichtung und hoffen so, neue Übergänge für die von uns betreuten Kinder und Jugendliche in diesem Bezirk zu schaffen.



■ Neue Fenster nach energetischem Standard

"Gute Nacht, Marie!"



Geschichten zur "Guten Nacht" haben eine lange Tradition. Sie werden vor dem Schlafengehen vorgelesen, am Kaminfeuer erzählt oder heimlich mit der Taschenlampe unter der Bettdecke geschmökert. Oft sind es Geschichten über die Liebe zu Mensch und Tier, über Mut und Tapferkeit, Freundschaft und gute Nachbarschaft. Anlässlich des 100-jährigen Geburtstages der Arbeiterwohlfahrt 2019 beteiligte sich unser Kreisverband im Sinne der Verbandsgründerin, Marie Juchacz, mit einem Geschichten-Wettbewerb über die NÄCHSTENLIEBE. Unter dem Titel "Gute Nacht, Marie!" sammelten und veröffentlichten wir selbstverfasste Gute-Nacht-Geschichten, deren Protagonistin vorzugsweise eine Marie zwischen ca. 6 und 10 Jahren ist.

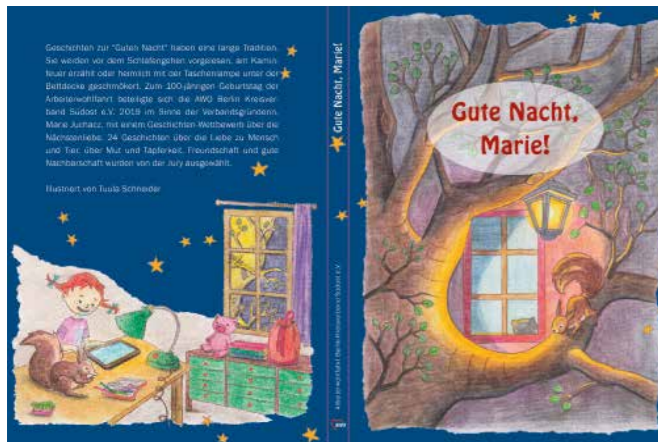
Viele Autorinnen und Autoren aus ganz Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz nahmen an unserem Geschichten-Wettbewerb teil. Darüber haben wir uns riesig gefreut. Danke dafür!

Eine Jury aus Ehrenamtlichen und hauptamtlich Beschäftigten verschiedener Gliederungen der Berliner Arbeiterwohlfahrt hat aus den über 170 Einsendungen schließlich 24 Geschichten ausgewählt. Zu den wichtigsten Bewertungskriterien gehörten: die Widerspiegelung unserer AWO-Werte, eine kindgerechte Umsetzung des Themas "Nächstenliebe", die Originalität der Geschichte und ein ansprechender Sprachstil.

Die 5 besten Geschichten wurden am 22. November 2019 während einer Feierstunde zu "100 Jahre Arbeiterwohlfahrt" in unseren Räumlichkeiten prämiert und vorgelesen.

Und da es viele Menschen gibt, denen es aus verschiedenen Gründen schwer fällt zu lesen, werden wir im nächsten Jahr 6 Geschichten in "einfache" Sprache übersetzen.

Geschichten-Wettbewerb



■ Buch-Cover zum Kinderbuch
"Gute Nacht, Marie!"

»Erzähl mir doch nich, dasset nicht jeht!« – Eine Hommage an Regine Hildebrandt

Ein Zitat, das viele Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt besonders schätzen, stammt von der verstorbenen SPD-Politikerin Regine Hildebrandt: »Erzähl mir doch nich, dasset nicht jeht!«, zeigt es doch, dass der Kampf um Solidarität und Gerechtigkeit vor allem davon abhängt, ob man wirklich darum ringen will. Denn wo ein Wille, da ist ein Weg! Insofern ist die herausragende Kämpferin, die leider nur 60 Jahre alt wurde, ein Vorbild für uns alle. Regine Hildebrandt kam aus Berlin-Mitte und schloss sich in ihrer Jugend der Jungen Gemeinde der Evangelischen Kirche in Ostberlin an. Folgerichtig lehnte sie die Mitgliedschaft in der DDR-Staatsjugend – bei den Jungen Pionieren und der FDJ – ab. Dennoch konnte sie Biologie studieren und später promovieren. "Um etwas an der Gesellschaft" zu verändern, engagierte sich Regine Hildebrandt 1989 in der Bürgerbewegung "Demokratie Jetzt!", wurde Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR, dann Ministerin für Arbeit und Soziales in der Regierung unter Lothar de Maizière und im Oktober 1990 Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen im neuen Brandenburger Landtag.

Herumdrucksen, lavieren, zögern mochte sie einfach nicht, nichts desto trotz avancierte sie (durch ihre Schlagfertigkeit) zur prominentesten Landespolitikerin Ostdeutschlands. Egal wie schwierig die vor ihr liegende Aufgabe war, packte sie jede beherzt an. Daher wurde sie oft "Mutter Courage des Ostens" genannt. Durch ihre Aufrichtigkeit gelang es ihr,

den Menschen in Ost und West klarzumachen, wie toll es ist, »dass wir die Diktatur weghaben«. Wortgewaltig und ohne falsche Rücksichtnahme stritt sie für den Erhalt von Arbeitsplätzen, eine kluge Gesundheits- und Frauenpolitik und in jedem Fall für die Interessen all jener Menschen, die Gefahr laufen, gesellschaftlich "abgehängt" zu werden.

Fühlen wir uns also, liebe Freundinnen und Freunde der Arbeiterwohlfahrt, jeden Tag den Menschen verpflichtet – ganz im Sinne dieser engagierten Frau!

»Entscheidend ist nicht die Länge des Lebens, sondern dass man sein Leben weiterführen kann, so wie man es für richtig hält«
Regine Hildebrandt (1996)



■ Regine Hildebrandt auf der AWO Bundeskonferenz 1992

Auf einen Blick

Unsere Kindertagesstätten

Bezirk	Einrichtung	Adresse
Neukölln	"Wilde 13"	Jeanette-Wolff-Str. 13, 12355 Berlin
	"Du und Ich"	Kanner Str. 12, 12055 Berlin
	"El ele - Hand in Hand"	Weisestraße 25, 12049 Berlin
	"Rappelkiste"	Wesenberger Ring 13, 12359 Berlin
	"Schatzinsel"	Juchaczweg 11, 12351 Berlin
	"Villa Kunterbunt"	Weserstraße 198, 12045 Berlin
Lichtenberg	"Grashüpfer"	Honnefer Str. 25, 10318 Berlin
	"Märcheninsel"	Charlottenstr. 3, 10315 Berlin
Reinickendorf	"Freie Scholle"	Erholungsweg 1, 13509 Berlin
	"Kinderwelt"	Klixstraße 31d, 13403 Berlin
	"Kleine Kinderwelt"	Klixstraße 27, 13403 Berlin
	"Schneckenhaus"	Bernauer Str. 136, 13507 Berlin
Treptow-Köpenick	"Müggelzwerge"	Peter-Hille-Str. 4, 12587 Berlin
	"Sonnenkinder"	Zinsgutstr. 38, 12489 Berlin
	"Spatzennest"	Dammweg 155/157, 12437 Berlin

Unsere Familienzentren

Neukölln	FamZ Droryplatz	Kannerstr. 12, 12055 Berlin
Lichtenberg	Kinder- und Familientreff "KinuFA"	Charlottenstraße 3, 10315 Berlin

Unsere Lernwerkstätten

Neukölln	Lernwerkstatt Theodor-Storm-GS	Hobrechtstr. 76, 12043 Berlin
	Stadtteil-Lernwerkstatt auf dem Campus Rütli	Weserstr. 198, 12045 Berlin
Lichtenberg	Lernwerkstatt in der Kita "Märcheninsel"	Charlottenstr. 33, 10315 Berlin

Unsere Horte/ Offene Ganztagsbetreuung OGB in Berlin-Neukölln

"Elfenfels"	Jeanette-Wolff-Straße 17, 12355 Berlin
"Sonnenkids"	Sonnenallee 32, 10315 Berlin

Auskunft zu allen Einrichtungen erhalten Sie über die Geschäftsstelle:
Erkstraße 1, 12043 Berlin, Tel.: 030 - 613 963 0 | www.awo-südost.de

Unsere Schulsozialarbeit in Berlin-Neukölln

"Atlantis" (Hermann-Sander-GS)	Mariendorfer Weg 69, 12051 Berlin
"Pusteblyume" (Löwenzahn-GS)	Drorystr. 3, 12055 Berlin
"Theos Schüleroase" (Theodor-Storm-GS)	Hobrechtstr. 76, 12047 Berlin

Unsere Jugendberufshilfe in Berlin-Neukölln

AWO Projekt JuMP	Lahnstr. 19, 12055 Berlin
AWO Projekt Brückenbauer an der ISS H-v-H	Wutzkyallee 68-78 12353 Berlin

Unsere Freizeit- und Begegnungsstätten

Neukölln	AWO-Jugend- und Gemeinschaftshaus "Die Scheune"	Böhmische Straße 39a, 12055 Berlin
Lichtenberg	AWO-Jugendclub "Judith Auer"	Otto-Marquardt-Str. 6-8, 10369 Berlin
	AWO-Margaretentreff	Zachertstr. 52, 10315 Berlin

Unsere Beratungs-Einrichtungen in Berlin-Neukölln

Frauenberatung	Sonnenallee 200 12059 Berlin
Erziehungs- und Familienberatung	Werbellinstr. 69, 12053 Berlin
Schuldner- und Insolvenzberatung	Mahlower Str. 23, 12049 Berlin
Şifahane – Beratung für Gesundheit und Migration	Wipperstr. 25, 12055 Berlin

AWO-Angebote für Menschen mit besonderen Bedarfen in Berlin-Neukölln

Betreute Wohngemeinschaften in Neukölln; Betreutes Einzel-/Paarwohnen	
FALK-Club (AWO-Freizeittreff)	Falkstr. 27, 12053 Berlin

Unsere Freiwilligenagentur und EngagementZentrum in Berlin-Neukölln

AWO-ExChange Freiwilligenagentur	Schönstedtstr. 7, 12043 Berlin
Neuköllner EngagementZentrum (NEZ)	Hertzbergstr. 22, 12055 Berlin

Unsere Begegnungsstätten für Alt und Jung in Berlin-Neukölln

Begegnungsstätte "Aronsstraße"	Aronsstraße 63, 12057 Berlin
Begegnungsstätte "Hufeisensiedlung"	Heinrich-Schlusnus-Str. 13, 12057 Berlin
Begegnungsstätte "Zimmererweg"	Zimmererweg 12, 12351 Berlin

AWO Neukölln Marketing und Service GmbH

Gebäude- und Handwerkerservice	Erkstr. 1, 12043 Berlin
Büro Leichte Sprache	Schönstedtstr. 11, 12053 Berlin

AWO Gesellschaft für Evaluation mbH

Externe Evaluation für Kinder- und Tageseinrichtungen zum Berliner Bildungsprogramm	Erkstr. 1, 12043 Berlin
---	-------------------------

Förderungen für Projekte durch:

Neuköllner EngagementZentrum

Das Neuköllner EngagementZentrum ist eine Kooperation des Bezirksamts Neukölln mit der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. und der Bürgerstiftung Neukölln.



Bezirkamt Neukölln
von Berlin



Arbeiterwohlfahrt Berlin
**Kreisverband
Südost e.V.**

Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Programm Soziale Stadt



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen
Bezirkamt Neukölln

Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

Unsere Kita "Du und Ich", Kita "Schatzinsel", Kita "Villa Kunterbunt", Kita "Kinderwelt", Kita "Schneckenhaus" nehmen an der "Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration" teil.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

"Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt Kinder mit sprachlichem Förderbedarf durch eine in den Kita-Alltag integrierte, altersgerechte Förderung. Mit der "Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration" stellt der Bund von März 2011 bis Ende 2014 rund 400 Millionen Euro zur Verfügung, um ca. 4.000 Einrichtungen - insbesondere in sozialen Brennpunkten - zu fördern."

Die Energetische Sanierung und Teilsanierung in den Kitas werden gefördert von:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt

Unsere Schulstationen werden gefördert von:



Senatsverwaltung
für Integration, Arbeit
und Soziales



FALK-Club wird gefördert von:

Unsere Familienzentren werden gefördert von:



Berliner
Familien
zentren



FAMILIEN
FREUNDLICH
LICHTENBERG



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

Unsere Jugend- und Freizeiteinrichtungen werden gefördert von:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen
Bezirkamt Neukölln

Projekt "Brückenbauer" wird gefördert von:



Bildnachweise:

Alle Abbildungen sind von AWO Berlin Südost e.V. mit Ausnahme der hier aufgeführten:

- Titel: ullstein-bild_Robert Sennecke_SPD - Politikerin Marie Juchacz spricht
- S. 2: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung_Porträt Marie Juchacz
- S. 4: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung_AWO-Herz seit 1921
- S. 6: Adobe Stock_Wir suchen Freiwillige © Coloures-pic
- S. 9: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung_Porträt von Marie Juchacz am Schreibtisch, 1926*
- S.14: AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung_Marie_Juchacz SPD-Frauenkonferenz in Fulda 1951*
- S.16: AdobeStock_Crazy scientist © BlueOrange Studio
- S.18: AdobeStock_Kida reading book together © Marzanna Syncerz
- S. 22 AdobeStock_Four kids hanging out together in the garden© Monkey Business
- S. 25 Theodor-Storm-Grundschule
- S. 27 AdobeStock_Beratungsgespräch © Werner Heiber
- S. 31 AdobeStock_Berufsbilder_Porträts
- S. 35 AdobeStock_Spielgruppe im Wohnzimmer © contrastwerkstatt
- S. 36 Adobe Stock © strichfiguren.de
- S. 38 Adobe Stock_team erarbeitet Ideen und klebt zettel an Fenster © contrastwerkstatt
- S. 47 AdobeStock_Nothing is better than team work © photographiee
- S. 51 AdsD / Friedrich-Ebert-Stiftung_Portraet_Hildebrandt, Regine_AWO Bundeskonferenz_1992*
- S. 56 AWO Landesverband_Kampagne

* Der Rechteinhaber ist uns trotz eingehender Recherche nicht bekannt. Wenn Sie Hinweise auf den Inhaber des Urheberrechts haben, bitten wir um Mitteilung an: info@awo-suedost.de

Wir suchen Dich



Impressum

Herausgeber: AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.
Erkstraße 1, 12043 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 613 963 0, E-Mail: info@awo-suedost.de, Internet: www.awo-suedost.de

Verantwortlich: Micaela Daschek
Redaktion: Stefanie Brenneis und Anne-Marie Lehnert
Layout und Vertrieb: AWO Neukölln Marketing und Service GmbH
© AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung.

Alle Rechte vorbehalten.
Dezember 2019

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible Sprache.
Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier gilt das gesprochene Wort und damit ggf. die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.





Impressionen



inklusive motiviert gemeinsam innovativ lernend präventiv
motiviert gemeinsam innovativ lernend präventiv leidenschaftlich
leidenschaftlich motiviert gemeinsam lernend präventiv
gemeinsam inklusiv motiviert gemeinsam innovativ lernend
tolerant motiviert gemeinsam innovativ lernend präventiv
inklusive fördernd präventiv gemeinsam tolerant präventiv
gemeinsam inklusiv motiviert gemeinsam innovativ lernend
motiviert tolerant motiviert leidenschaftlich innovativ lernend
gemeinsam inklusiv motiviert gemeinsam lernend präventiv
gemeinsam inklusiv motiviert gemeinsam innovativ lernend